



CORPS

Deutsche Corpszeitung 119. Jahrgang · 109. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 1/2017

Magazin



Gemeinsam akademisch gestalten

Die Corps sind Partner
für die Universitäten
und ihre Hochschulstädte

7. CorpsGolf-Turnier

Einzel- und Corpsteam-Wettbewerb

26.8.2017 in Pulheim bei Köln



Das ganze Programm, Informationen
und ein Anmeldeformular auf
www.corpsgolf.de

Players Night: 25.8.2017



Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Donnerstag, 25. Mai 2017 um 14:00 Uhr
im Vorstandszimmer der Wachenburg, Palas mittlere Etage

1. Vorsitzender Ingo Nawrath
ingo.nawrath@basigas.de
freunde@foerderverein-wachenburg.de

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der fristgerechten Einladung
2. Totengedenken
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016
5. Bericht des 1. Vorsitzenden über das Jahr 2016, Ausblick 2017
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache über die Tagesordnungspunkte 5–7
9. Entlastungen der alten Vorstandsmitglieder
10. Nachwahl des 3. Vorsitzenden
11. Verschiedenes

Der Vorstand
Ingo Nawrath, Thomas E. Schreiner

Redaktionsnotiz

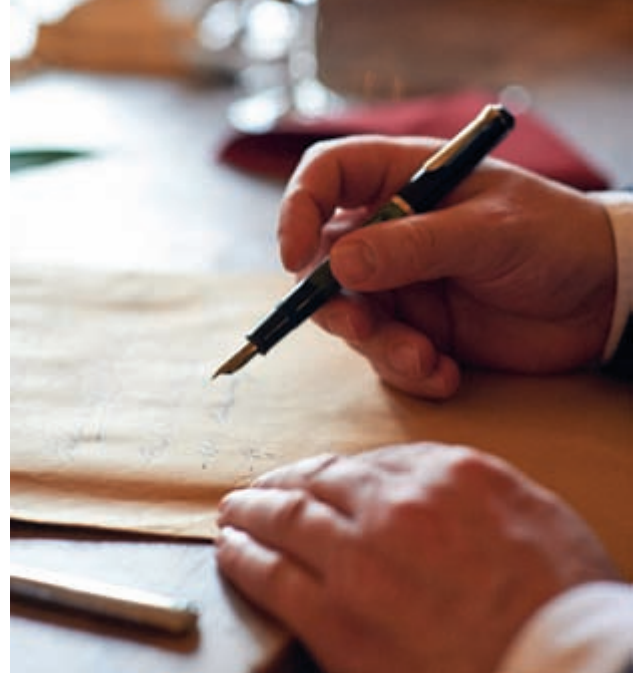
Sehr geehrte Herren!

Die Positionierung der einzelnen Corps, der AHSC/öWVAC und nicht zuletzt der corpsstudentischen Verbände in der öffentlichen Wahrnehmung bleibt ein Kernthema, das die Vorstände der Altherrenverbände kontinuierlich verfolgen und tatkräftig angehen. Dazu lautet im Beitrag des 1. VAC-Vorsitzenden Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen das Stichwort „Chancen nutzen“ (Seite 6). Der WVAC-Vorsitzende Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae reflektiert zusammen mit dem Weinheimer Vorstandsmitglied Thomas Heglmeier Alemanniae München über „Corpsstudententum und Gesellschaft“ (Seite 8).

Das Titelthema dieser Ausgabe greift exemplarisch gelungene Beispiele eines harmonischen Dreiklangs von Corpsstudententum, Hochschule und Heimatstadt auf (Seiten 16 bis 18). Dem Gedanken, dem sich die Viadrina als Europa-Universität expressis verbis verschrieben hat, trug das Corps Silesia Breslau zu Frankfurt (Oder) in Planung und Durchführung der Festlichkeiten zur Vorortübergabe im KSCV Rechnung. Auf dem Festakt sprachen als Repräsentanten des akademischen und gesellschaftlichen Umfeldes der Präsident der Universität und der Oberbürgermeister der Stadt.

Auch in Schleswig-Holstein findet der Dialog mit dem Corpsstudententum statt: „Wenn die Landeshauptstadt Kiel eingeladen wird, Vertreter zum Stiftungsfest eines Corps oder überhaupt einer Verbindung zu entsenden, dann halte ich es für selbstverständlich, diese Einladung gleichermaßen mit Dank und Freude anzunehmen“, sagte der erste stellvertretende Stadtpräsidenten Robert Vollborn auf dem Stiftungsfest der Alemannia Kiel. Selbstverständlich war es für ihn auch, mit dem Band seines Corps Frisia Braunschweig zu erscheinen.

Vollborn machte Mut, beharrlich Farbe zu bekennen. Er gab den Ratschlag, das Gespräch immer wieder aufs Neue zu suchen: „Die Menschen in unserer Stadt und dabei auch Vertreter von Politik und Verwaltung müssen erfahren, daß es Verbindungen gibt, was diese Verbindungen früher waren und heute sind. Dafür muß man miteinander sprechen, gerne bei einem Vortragsabend auf dem Corpshaus, gerne bei einem Kommers, gerne bei anderer Gelegenheit. Mich müssen Sie nicht mehr überzeugen, aber bei anderen bleiben Sie beharrlich! Gerade im Falle von Absagen fragen Sie nach. Fordern Sie eine unvoreingenommene Betrachtung ein.“ Hoch im Norden fällt das jedenfalls auf fruchtbaren Boden, wie es auch unser Corpsmagazin anlässlich des 350jährigen Jubiläums der Christian-Albrechts-Universität (Ausgabe 4/2015, Titel) zeigte.



Der partnerschaftliche Umgang zwischen Universität und Corps findet seinen wohl schönsten Ausdruck, wenn ein Preis für wissenschaftliche Leistung feierlich verliehen wird. So geschah es im Repräsentationsaal der Julius-Maximilians-Universität, als zum dritten Mal der vom AHSC Würzburg initiierte Max-Meyer-Preis verliehen wurde. Auch an anderen Hochschulstädten werden von Corps und Alten Herren akademische Preise vergeben, worüber wir diesmal beispielhaft aus Karlsruhe berichten. Andere Studienpreisinitiativen, die zum Beispiel von den Corps Altsachen oder Holsatia ausgehen, harren noch der Thematisierung.

Die renommierteste Auszeichnung ist die Friedrich-von-Klinggräff-Medaille, die vom Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V. verliehen wird. Dem Symposium der Preisträger widmet sich ein weiterer Artikel (Seite 19). Über corpsstudentische Initiativen in ihrer gesellschaftlichen Wahrnehmung wird weiterhin zu berichten sein. Bis Sie, sehr geehrte Leser, in der kommenden Corpsmagazin-Ausgabe auch über den Cirkel e.V. und Jugend Aktiv e.V. lesen können

bleibe ich mit den besten Wünschen

Ihr

Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin
(-ger)

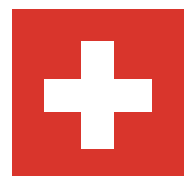
—Anzeige—

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Döle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 - (0)56 - 610 7960
Fax: +41 - (0)56 - 610 7961
bernward.doelle@sdp-treuhand.com



Inhalt

- 5 **Corpsstudentische Termine**

Aus den Verbänden

- 6 **Chancen nutzen**
VAC-Vorsitzender Richard G. Hückel
- 7 **Termine zum Kösener Congress**
- 8 **Corpsstudententum und Gesellschaft**
WVAC-Vorsitzender Alexander Junge
- 9 **Termine zur Weinheimtagung**
- 10 **Zwischenbilanz**
WSC-Vorortssprecher Jonathan Hildebrand
Einladungen
- 11 **Heidelberg**
Väter-Söhne-Kneipe
- 13 **Rhein-Ruhr-Kommers**
- 14 **WVAC-Vorstand**
Veränderungen
- 15 **VAC-Empfang**
Halle an der Saale

Titel

- 16 **Partner für Universität und Stadt**
Corps Silesia Breslau zu Frankfurt (Oder)
- 17 **Corps Alemannia fördert Universität Kiel**
- 18 **Max-Meyer-Preis in Würzburg**
AHSC-Studienpreis in Karlsruhe

Corps Aktuell

- 19 **Symposium der Klinggräff-Preisträger**
- 20 **Ernst-Moritz-Arndt-Universität**
Kein Bildersturm in Greifswald
- 21 **Segeln und Corpsgemeinschaft**
- 23 **Jagdwochenende bei Schwerin**
- 24 **Marchia Greifswald und der Wolf**
Rückkehr Isegrims auch in Vorpommern
- 25 **Österberg-Seminar Jura**
Praktikerseminar Wirtschaftsrecht
- 27 **Österberg-Seminar Medizin**
Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen
- 29 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
„Herr über Raum und Zeit“
- 30 **Freundschaft besiegelt**
- 31 **Hochschulpolitik**
„Uni“ an immer mehr Standorten

Treffpunkt AHSC

- 32 **Braunschweig, Lübeck**
- 34 **Jubiläum in Dresden**

Rubriken

- 35 **In Memoriam**
- 37 **Aus der Corpsbibliothek**
- 39 **Impressum**



MSC-Ball

Seite 15

CORPS

Magazin



Stifterverein

Seite 19



Wiesbaden

Seite 33

Corpsstudentische Termine

Veranstaltungen jetzt vormerken!

20. Mai	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Corps (AGOeC) AGOeC-Kommers auf der Festung Hohensalzburg
25.-28. Mai	Weinheimtagung ▶S. 9
31. Mai	Jahresversammlung Verein für corpsstud. Geschichtsforschung e. V. auf der Rudelsburg ▶S. 11
1.-2. Juni	Köseener Congress (oAT und oKC) ▶S. 7
8. Juli	WSC-Vorortübergabekommers in Aachen
15. Juli	Corps-Masters in Berlin ▶S. 12
5. August	Fahnenwechsel auf der Rudelsburg
26. August	CorpsGolf-Turnier in Pulheim bei Köln ▶S. 2
21. Oktober	7. Seminar Medizin in Tübingen ▶S. 26
18. November	Rhein-Ruhr-Kommers auf Schloß Broich in Mülheim

Um alle Corpsstudenten auf überregionale Veranstaltungen aufmerksam zu machen, bringt das Corpsmagazin einen gebündelten Überblick. Es sind vornehmlich Termine im Rahmen der Verbandsarbeit, aber nicht nur.

—Anzeige—



Wir haben Grund zu feiern.

Pathogene Mikroorganismen nicht!



DR. KÜKE
THE CHLORINE DIOXIDE COMPANY

Dr. Küke GmbH · Schaumburger Straße 11 · 30900 Wedemark
Telefon +49 (0) 5130 3766163 · info@kueke.de · www.dk-dox.de

Chancen nutzen

Meinen Gruß zuvor!

Wie bereits beim VAC-Neujahrsempfang in Halle an der Saale betont, stehen wichtige und nicht ganz einfache Themen in den nächsten Wochen und Monaten an. Primär betrifft dies folgende Elemente, die nach unserem Verständnis die tragenden Säulen unseres Verbandes sind:

- Die Stärkung unseres Bildungsauftrages durch den Ausbau der Aktivitäten der Corpsakademie
- Stärkung der internen Kommunikation auf der Basis der Erkenntnisse der Leserumfrage im Beihefter des Corpsmagazins 4/2016
- Der Ausbau der Kommunikation intern und vor allem die Öffentlichkeitsarbeit gegenüber unseren Zielgruppen im Fokus
- Die Umsetzung der Ergebnisse und Erkenntnisse des Arbeitskreises Strukturreform auf der Basis der Zukunftskommission von 2008

Hierzu wurden gemeinsam mit Arbeitsgruppen und dem bestehenden GA Entwürfe und Konzepte erarbeitet, die durch Rundschreiben und die direkte Kommunikation zugänglich gemacht wurden und jedem interessierten Corpsstudenten eine Meinungsbildung ermöglichen.

Diese Aktivitäten mündeten nun in das Symposium der AHV und AHSC in Marburg vom 10. bis zum 12. März 2017. Das Symposium war nach der subjektiven Einschätzung des Vorstandes des VAC ein voller Erfolg. Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen Akteuren, Organisatoren und vor allem Teilnehmern für die konstruktive Arbeitstagung und den Austausch bedanken. Um eine objektive Einschätzung und vor allem die Ergebnisse des Symposiums zu erhalten, bitten wir Sie, in den Dialog mit dem GA-Vertreter in Ihrem Bezirk zu treten. Seine Aufgabe ist es auch, über Ergebnisse und Ziele zu informieren. Die Anträge werden fristgerecht mit der Tagesordnung für den oAT 2017 durch den Vorstand versendet.

Der Erfolg unserer Gemeinschaften kann nur durch das nachhaltige Engagement aller Angehörigen eines Corps garantiert werden, durch gemeinsames Handeln und den ständigen Austausch von jung und alt, aber natürlich auch im Dialog mit den Hochschulen und Universitäten.

Wir haben über die nächsten Schritte zur Umsetzung unseres Bildungsauftrages und den Aktivitäten und Konzepten bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit und auch über Ergebnisse aus dem Arbeitskreis Strukturreform dis-

kutiert. Ihre Meinung war und ist uns wichtig. Dazu kamen bereits im Vorfeld unserer Marburger Veranstaltung viele Beiträge, die ein Stimmungsbild erkennen ließen. Nunmehr müssen die Ergebnisse in Taten umgesetzt werden. Dies haben wir uns als Vorstand Nürnberg II vorgenommen, und daran lassen wir uns messen. Taten, die die Zukunft absichern und vor allem uns auch wieder nach



Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen. (Photo: -ger)

all den Diskussionen in die Situation versetzen, unseren primären Aufgaben, nämlich der Förderung und Sicherung des Nachwuchses, zuzuwenden.

Sollten sich Veränderungen bei der Stimmverteilung der AHV und AHSC ergeben, die wir befürworten und wofür wir uns bereits vor unserem Amtsantritt aussprachen, muß man hier eine tragfähige und nachhaltige Lösung für den Beitragsausgleich finden. Das aber wird möglich sein. Das Stimmrecht für die AHV muß zudem, nach unserem Dafürhalten, gewichtet werden. Die genaue Trennlinie ist zu finden, und zwar so, daß gesichert ist, daß auch „viele kleine“ AHV eine Chance haben, eine Mehrheit zu bekommen. Damit würde auch in diesem Bereich der unterschiedlichen Mitgliederzahlen der AHV Rechnung getragen. Ein Entscheidungsprozeß, der jetzt zum oAT final abgeschlossen werden sollte, aber in regelmäßigen Intervallen anhand der Mitgliederzahlen der AHV reflektiert werden muß. Also einen fortlaufenden Prozeß darstellt.

Wenn wir es schaffen, daß wir die oben genannten Themen mit den entsprechenden Zielen erfolgreich umsetzen, haben wir im Verbandsjahr 2017 einiges erreicht. Das Jahr 2017 ist also die Nagelprobe, inwieweit die Bemühungen und Vorbereitungen zielgerecht umsetzbar und nutzbar sind. Denn wir wollen ja nicht nur reden, wir wollen vor allem handeln. Wir haben viele Dinge in ihren Inhalten zusammengeführt, um auch klarer und systematischer zu werden. Themen wie Bildungsauftrag im Interesse unseres Nachwuchses, Veränderungen in unseren Strukturen und Anpassungen in der Öffentlichkeitsarbeit sollen uns fit für das 21. Jahrhundert mit all den Mehrwerten unserer Gemeinschaft machen.

Neben all den Aktivitäten der letzten Wochen wurde auch die Auswertung der Leserumfrage vorbereitet und gemeinsam mit dem KSCV, dem WVAC und dem WSC eine ausführliche Analyse vorgenommen. Die Ergebnisse dazu werden Ihnen in Ausgabe 2/2017 präsentiert.

Weiter fanden die Wahlen für den Gesamtausschuß (2018 bis 2021) statt. Allen Ehemaligen, wieder und neu gewählten Mitgliedern möchten wir ganz herzlich für das Engagement der letzten Jahre und die Bereitschaft für die nächsten Jahre danken.

Wir sehen den GA als Aufsichtsrat mit klar zu definierenden Aufgaben. Wir vertreten auch die Meinung, daß der GA eine tragende Säule bei der internen Bearbeitung von Themen des Verbandes darstellt. Der Gesamtausschuß ist nicht nur das Gedächtnis des Verbandes, sondern sollte nach unserer Auffassung regionale und überregionale Kommunikation, dezentrale Unterstützung und Übernahme der Verbandsarbeit und schließlich die Aufgabe übernehmen, als zusätzliches Bindeglied zwischen Vorstand, AHSC und AHV zu fungieren. Dies immer unter Betrachtung der Sinnhaftigkeit des Verbandes und der Förderung des Nachwuchses. Auch hier sind wir die Meinung, daß die Arbeiten des Verbandes stärker auch durch den GA mit übernommen werden müssen.

Lassen Sie uns die Chance nutzen, die Ergebnisse der Zukunftskommission 2008, des Arbeitskreises Strukturreform und natürlich die Anregungen und Vorschläge der AHSC und der AHV umzusetzen.

Mit den besten Wünschen

Ihr

Richard G. Hückel

¹Guestphaliae Erlangen



TAXI - MARN0
 Naumburg 03445 - 261 601
 Büro Windmühlenstraße 24
 Bad Kösen 034463 - 28 400
 Taxi & Transporte aller Art
 www.taxi-marno.de

Einladung zum Köseener Congress 2017

Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV), der SC zu Frankfurt (Oder) und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Nürnberg II erlauben sich, die SC und CC des KSCV, die AH-Vereine und AHSC des VAC zu dem gemeinsamen Köseener Congress 2017, dem ordentlichen Köseener Congress des KSCV (oKC) und dem ordentlichen Abgeordnetentag des VAC (oAT)

vom 31. Mai bis 2. Juni

nach Bad Kösen zu bitten.

Mittwoch, 31. Mai

ab 13.00 Uhr	GA-Sitzung	Rittergut Kreipitzsch
ab 18.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Rudelsburg
ab 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung	Rudelsburg

Donnerstag, 1. Juni

11.00 Uhr	Sitzung der Fabricius-Gesellschaft	Mutiger Ritter
11.00 Uhr	Forum „Corps-Akademie“	Mutiger Ritter
12.30–13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Mutiger Ritter
ab 13.00 Uhr	oAT	Mutiger Ritter
ab 19.00 Uhr	Farbenabend	Rudelsburg

Freitag, 2. Juni

11.00 Uhr	Totenehrung	Löwendenkmal
12.00 Uhr	VAC-Festakt und Ehrung der Klinggräff-Medaillen-Preisträger	Rudelsburg
13.00 Uhr	Ausflug der Füchse	Café Schoppe
13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe	Mutiger Ritter
ab 14.00 Uhr	oKC	Mutiger Ritter
20.00 Uhr	Festkommers	Mutiger Ritter

Parallel finden Informationsveranstaltungen im Foyer zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchsarbeit und Bildungsauftrag statt. Die Radinsel wird dieses Jahr gesperrt sein. Für Ausweichflächen ist gesorgt. Dort wird sich ein Ausschank und ggf. Grillstand befinden. Angebrachte Disziplin wird bei allen Veranstaltungen erwartet! Zuwiderhandlungen und Störungen des Congresses werden entsprechend geahndet und veröffentlicht.

Anmerkungen:

- Die Bevollmächtigten der AHV und der AHSC, die bereits am Mittwoch, den 31. Mai anreisen, werden gebeten, sich in der Zeit von 18 bis 20 Uhr am selben Abend auf der Rudelsburg in die Teilnehmerlisten einzutragen und ihre Stimmkarten für den oAT in Empfang zu nehmen.
- Übernachtungsmöglichkeiten werden von der Tourist-Information Bad Kösen, Naumburger Straße 13b, 06628 Bad Kösen, Tel. 034463 28289 vermittelt. Zimmerbestellungen beim Vorort oder beim VAC-Vorstand können nicht bearbeitet werden.
- Die Zufahrt zur Rudelsburg wird Donnerstag, den 1. Juni gesperrt werden. Nur Fahrzeuge mit Genehmigung und Taxen dürfen die Anfahrt zur Burg nutzen.

Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Corpsstudententum und Gesellschaft

Sehr geehrte Herren!

Ehrlichkeit, geistige Offenheit, Tatkraft und toleranter Umgang zeichnen das Corpsstudententum seit jeher aus. Getragen von Idealen der Klassik und der Aufklärung, mit Wurzeln in den alten studentischen Orden sind die Corps als Ganzes, sowohl die Weinheimer wie die Kösener, seit jeher einem Wertekanon verpflichtet.

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Denn das unterscheidet ihn von allen Wesen, die wir kennen.“ (Goethe) Dieses wohl berühmteste Zitat der Klassik beschreibt recht gut das Idealbild des Corpsstudententums, das eben diese edle humanistische Haltung verkörpern sollte. Die Realität wird vielleicht anders aussehen, die Zielsetzung hingegen ist klar definiert. Aus der Aufklärung tragen wir das Erbe eines Immanuel Kant mit, der mit seinem klaren Ansatz zum Selbstdenken eine weitere Marschrichtung angezeigt hat, die beherzigt werden will. „Sapere aude!“ Wage es Deinen Verstand einzusetzen, selbst zu denken, gegebenenfalls auch eine andere Richtung einzuschlagen als die ausgetretenen Pfade. Auch das ist ganz typisch corpsstudentisch. Wenn denn auch manche Strukturen festgefahren erscheinen, so ist doch unser basisdemokratischer Ansatz, freilich unter klarer Führung eines Seniors als *Primus inter pares*, nach wie vor die beste Voraussetzung für ein gedeihliches Miteinander in einer Gesellschaft Gleichgesinnter. Darin lernt man schnell, wie man Führungsstrukturen und -qualitäten entwickelt, weiterentwickelt und sich in verantwortungsvoller Position innerhalb einer Gruppe positioniert und sich dabei erhebliche und gerade heute so wichtige *soft skills* für das weitere Berufsleben erwirbt. Nicht umsonst erklingt zu geeigneter Stunde in geselliger Runde: „Im Ernste wird wie hier im Scherz der rechte Sinn stets walten.“ Mit dem „Ernste“ ist das Berufsleben gemeint, auf das die Aktivenzeit vorbereiten soll, um später darin wertvolle Mitglieder zu werden.

Die heutige Gesellschaft indes wandelt sich ständig. Und gerade das ist die Herausforderung für uns Corpsstudenten, nämlich zu erkennen, in welche Richtung die Dinge laufen, ausgehend von unserer Geschichte, so dunkel sie auch manchmal war, progressiv-gestalterisch auf die Gesellschaft Einfluß zu nehmen und dabei aus den Quellen zu schöpfen, die uns das Aktivenleben in unserer Jugend und das Corpsleben in unserem weiteren Werdegang bieten. Es gibt viele gute Beispiele von

Corpsstudenten, die dieser Herausforderung gerecht geworden sind. Vielleicht ist es der eine oder andere auch nicht. Wichtig ist jedoch auf jeden Fall, daß die Herausforderung in unserem Bewußtsein bleibt.

Dazu gehört: Bestehen der Doppelbelastung durch Corps und Studium sowie Übernehmen von Chargen und Ämtern, erlebte Kritik auf Conventen und manches mehr. Daraus wurden also besondere Befähigungen vermittelt.



Alexander Junge

Wir sollten dafür nicht nur dankbar sein, sondern auch die Verantwortung und Verpflichtung anerkennen, etwas daraus zu machen. Wenn auch bezogen auf Materielles, besagt Artikel 14 (2) des Grundgesetzes: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Es ist die Überzeugung der Autoren dieses Artikels, daß die zugrundeliegende Philosophie unbedingt auch auf Besitz an Immateriellem, wie den im Corps erworbenen Fähigkeiten, zu beziehen ist. Als junger Aktiver bekommt man nicht nur besondere Fähigkeiten vermittelt, sondern auch die Verpflichtung mit auf den Lebensweg gegeben, etwas Gutes daraus zu machen, für die Gesellschaft, das Corps, die Familie und das gesamte Umfeld.

Es ist uns ein Anliegen, daß die für dieses Jahr geplante Bewerbung des Corpsstudententums um Aufnahme in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Unesco auch

eine Selbstreflektion der Corpsstudenten auslöst. Wir sind sehr viel mehr als ein biertrinkender Geselligkeitsverein, dessen wir uns selbst stets und ständig im Verhalten bewußt sein sollten.

Unabhängig davon, ob die Aufnahme in das Verzeichnis am Ende erfolgt oder nicht, sind wir der Ansicht, daß wir Corpsstudenten ein fester Bestandteil der Kultur Mitteleuropas sind, und zwar nicht nur der studentischen



Thomas Heglmeier

(Photos: Privat)

Kultur. Entsprechend aufzutreten ist umso wichtiger, da in Zeiten von Bologna die Universität immer weniger Gelegenheit zur Vermittlung von Bildung nach Humboldt'schem Ideal hat. So bedauerlich dies einerseits ist, birgt es andererseits für uns Corpsstudenten die Chance, eine Marktlücke zu besetzen. Positiv zu sehen ist in diesem Zusammenhang die Teilnahme etlicher Corps am öffentlichen Leben wie z. B. Universitätsjubiläen oder in dem Engagement der öWVAC bzw. AHSC. Unsere Stärken liegen in unseren auch tatsächlich gelebten Idealen.

Alexander Junge *Pomerania-Silesiae*,
Alemannia-Thuringiae, *WVAC-Vorsitzender*
 Thomas Heglmeier *Alemanniae München*,
 1. *Schriftführer des WVAC*



Photographien: www.volker-muth.net



Der SC zu Darmstadt als Vorort des WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten

laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten
sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur

Weinheimtagung 2017

Jonathan Hildebrand
Franconiae Darmstadt
1. Vorortsprecher des WSC

Dipl.-Kfm. Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
WVAC-Vorsitzender

PROGRAMM

Christi Himmelfahrt, 25. Mai	14 h s.t.	Beiratssitzung, Kapitelsaal
	16 h s.t.	Führung der Füchse durch die Wachenburg, Burghof
	18 h s.t.	Empfang durch die Stadt Weinheim, Rathaus
	19 h s.t.	Platzkonzert auf dem Marktplatz
Freitag, 26. Mai	8 h m.c.t.	Fuchsenausflug, Hauptbahnhof Weinheim
	9 h s.t.	oWSC, Palas
	14 h s.t.	WVAC-Vollversammlung
	18 h s.t.	Dämmerchoppen auf Windeck und Wachenburg
Samstag, 27. Mai	10 h s.t.	Totenehrung
	11 h s.t.	Verleihung der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille
	18 h s.t.	Festkommers
	21 h s.t.	Aufstellung Fackelzug, Wachenbergstraße
	21 h m.c.t.	Beginn Fackelzug
Sonntag, 28. Mai	11 h s.t.	Frühschoppen im Burghof

(Änderungen vorbehalten.)

WSC-Zwischenbilanz

Sehr geehrte Herren!

Seit inzwischen einem halben Jahr führt der SC zu Darmstadt die Vorortgeschäfte des Weinheimer Senioren Conventes, und es ist Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Die erste Veranstaltung für meine Vorortmitglieder Simon Pflästerer Obotritiae, Ansgar Thilmann Hassiae, Felix Senn Franconiae-Berlin und mich war die feierliche Übergabe der Amtsgeschäfte vom Braunschweiger SC an unseren. Ich glaube, dieser traditionelle Kommerz im Palas unserer schönen Wachenburg kann von den über 250 Teilnehmern als Erfolg bestätigt werden.

Besonders freute es uns, zahlreiche Herren Vertreter eines wohlbl. Corps Cheruscia Lüneburg und eines wohlbl. Corps Donaria Freising begrüßen zu dürfen. Ihre Teilnahme vertiefte die guten Beziehungen zum WSC, die wir bereits seit der Zeit vor unserem Amtsantritt pflegen, weiter.

Darüber hinaus strebt der Vorort Darmstadt die europäische Öffnung des WSC an. In einer grundlegenden Commentänderung wollen wir die rechtliche Grundlage für unsere Nachfolger schaffen, in Zukunft auch Corps außerhalb der Bundesrepublik aufnehmen zu können.

Ein weiteres Ziel der Vorortarbeit bleibt aktuell nämlich, mehr Studenten für die Corps vor Ort zu gewinnen. Daher bauen wir kontinuierlich unsere Öffentlichkeitsarbeit aus. Weil unsere Zielgruppen Abiturienten und junge Studenten sind, lenken wir natürlich den Fokus auf die sozialen Medien. Bereits in der letzten Ausgabe des Corpsmagazins wurde eine erste Initiative dazu angekündigt. Sie ist inzwischen fertiggestellt. In einem 100-Sekunden-Video erklären wir die Corps für alle diejenigen, die noch keinen Kontakt zu uns hatten. Sie finden es inzwischen auf YouTube, Facebook und vielen Homepages der Corps.

Dies ist jedoch nicht alles. Auf der Basis einer Studie der Hochschule Aschaffenburg zur Öffentlichkeitswahrnehmung der Corps arbeiten wir am strategischen Ausbau unserer Onlinepräsenz. Doch der WSC verfügt auch über eine beeindruckende Offline-Präsenz: Auf der Wachenburg werden unsere Besucher nun in einem grunderneuerten Schaukasten über die Corps informiert. Es geht uns darum, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ neue Impulse zu geben, alte Traditionen zu verteidigen und den Zusammenhalt des Verbandes voranzubringen.

Schon vor Beginn unserer Amtszeit ist uns die Problematik aufgefallen, daß von ihrem

Corps weit entfernt wohnende Alten Herren oft kein Bild mehr von den Aktiven vor Augen haben und vice versa. Auch um herauszufinden, welche Corpsstudenten in der eigenen Berufsgruppe oder gar in der eigenen Firma arbeiten, braucht es noch viel Aufwand. Eine Art interaktives Corpsverzeichnis inklusive sozialem Netzwerk für die berufliche Vernetzung zwischen Corpsstudenten wäre von großem Nutzen. Also haben wir uns an die Arbeit gemacht, dies in Form einer Smartphone-App zu entwickeln – das Projekt *CorpsConnect* entstand. Derzeit läuft die Testphase. Schon jetzt können Sie sich dazu einen Überblick verschaffen: www.CorpsConnect.de

Auf unserer Vorortrundreise zu allen 59 Weinheimer und auch vielen Köseener Corps erhielten wir viel Zustimmung für CorpsConnect und andere Projekte: Eine Umfrage aller Weinheimer Corps ergab positive 97,7 Prozent.

Diese Umfrage stellt ebenfalls ein neu eingeführtes Instrument des Darmstädter Vorortes dar. In 75 Fragen erhält der Vorort erstmalig ausführliches Feedback zu seinen Projekten, über Commentänderungen und die Situation der Corps vor Ort. Ebenso gute Rückmeldung erhielten die Vorhaben der europäischen Öffnung des WSC (91,9 %), die offizielle Einführung des WSC-Wappens (89,3 %) sowie das Festhalten am Besuch von AWS-Seminaren im WSC-Comment (75,8 %). Mit diesen Ergebnissen läßt sich die Umfrage und die Vorortrundreise als Erfolg bezeichnen. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei allen Corps für Ihre Gastfreundschaft und sowohl für die feuchtfrohlichen als auch die konstruktiven Gespräche.

Außerdem möchte ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit mit dem WVAC, dem KSCV und dem VAC bedanken. Seit vielen Jahren werden alle neuen corpsstudentischen Initiativen verbandsübergreifend angegangen. Als Beispiele können die Coachinginitiative Cirkel e.V., die CorpsConnect App und das gemeinsame Meldewesen genannt werden. Diese Tatsache macht sich nicht nur in der Zusammenarbeit der Verbände, sondern auch der einzelnen Corps deutlich bemerkbar und gilt, ganz im Sinne unseres Kartellvertrages, so fortgeführt zu werden.

Inzwischen befinden wir uns mitten in der Vorbereitung der Weinheimtagung. An dieser Stelle danke ich meinem Vorortteam für die hervorragende Zusammenarbeit, wünsche allen Corpsstudenten eine erfolgreiche Klausurenphase und freue mich auf ein baldiges



Pflästerer, Thilmann, Hildebrand (v.l.) bei Alemannia Kiel.



Beim Darmstädter SC-Ball.



Vorort-Limousine des WSC mit Wappen.



Zünftig auf dem Oktoberfest.

(Photos: Privat)

Wiedersehen auf der Weinheimtagung vom 25. bis 28. Mai 2017!

Mit den besten Wünschen

Ihr Hildebrand Franconiae Darmstadt

1. Vorortsprecher des WSC

Väter-Söhne-Kneipe des VAC 2017

Ein festlicher Tag in Heidelberg beim Corps Suevia

Ein generationenübergreifender Charakter gehört zu den Wesenszügen unserer Corps. Besonders familiär wird es, wenn Vater und Sohn gemeinsam, vielleicht sogar mit dem gleichen Corpsband um die Brust, eine Kneipe oder einen Kommers erleben. Speziell dieser, wengleich nicht alltäglichen aber glücklichen Koinzidenz, trägt die Väter-Söhne-Kneipe des VAC Rechnung. Sie ist inzwischen alljährliche Tradition geworden, nachdem sie bei Brunsviga Göttingen und danach bei Saxonia Leipzig großen, regional übergreifenden Zuspruch fand.

Jetzt wurde sie am 18. Februar 2017 von Suevia Heidelberg ausgerichtet. In Planung und Organisation hatte Herr Haselmann Sueviae ein attraktives Programm, geradezu im Stil eines Stiftungsfestes, federführend vorbereitet. Dazu gehörte die Führung durch das Heidelberger Schloß, Imbiß in einem Altstadtlokal, die Besichtigung des Studentenkarzers und ein hervorragendes Abendessen im traditionellen *Seppel*. Diese über das Ideelle hinaus reichende Einladung – aus seiner Begeisterung für das Corpsstudententum und sein Heidelberger Corps – gab allen Teilnehmern den richtigen Impetus für die folgende Kneipe.

Im offiziellen Teil ging der Dank des 1. VAC-Vorsitzende Hückel I Guestphaliae Er-



VAC-Vorsitzender Hückel (li.) dankte Detlev Haselmann für die exzellente Veranstaltung.

(Photo: Schwill.)

langen an Herrn Haselmann Sueviae für sein großes persönlich getragenes Engagement. Er überreichte als repräsentatives Geschenk die VAC-Photo-Edition *Neue Köseener Kunstausnahmen* des Photographen Volker Muth Austriae. In seiner Rede sagte Hückel, der mit

seinem Sohn und Corpsbruder Hückel II erschienen war, begeistert über die Atmosphäre und Idee des Abends aus der Sicht eines Vaters: „Es ist eine Verbindung, die ein noch engeres Band knüpft ... und ein unglaublich erhebendes Gefühl.“

-ger

EINLADUNG

Die Jahreshauptversammlung des
Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung e. V.

wird am Mittwoch, dem 31. Mai 2017, um 20 h. c.t. im Rittersaal der Rudelsburg stattfinden.

Zum Thema

Pereat diabolus, quivis antiburschius

– Korporationsfeindliche Aktivitäten am Beispiel einer süddeutschen Universität –

wird Dr. Bernhard Grün (CV) referieren.

Für die Mitgliederversammlung sind folgende Tagesordnungspunkte vorgesehen:

- Gedenken an die Verstorbenen
- Genehmigung des Protokolls der MV 2016
- Bericht des 1. Vorsitzenden (Mitgliederentwicklung, Werbung)
- Bericht des Schriftleiters Jahrbuch „Einst und Jetzt“
- Digitalisierung früherer Jahrbücher
- Bericht des Kassenführers
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstands
- Wahl des Kassenprüfers für das Geschäftsjahr
- Bericht der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde (DGfH)
- Bericht der historischen Kommissionen
- Bericht des Arbeitskreises der Studentenhistoriker
- Sonstiges

Prof. Dr. R. Döhler Masoviae

Prof. Dr. H. P. Hümmer Onoldiae

Aktualisierung Ihrer Daten im Internet

www.corps-adressen.de

Seit einigen Jahren existiert bereits eine Online-Datenbank mit Adressen Köseener und Weinheimer Corpsstudenten. Als Buch wurde sie zuletzt 2013 aufgelegt.

Die aktuelle Online-Version wird durch den Geschäftsführer des VAC, Herrn Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestfaliae, Palaiomarchiae gehalten. Corpsstudenten können direkt im Internet auf sie zugreifen: www.corps-adressen.de

Den Zugang können Sie gegen eine Gebühr von 5 Euro beantragen. Nach einer Identitätsprüfung erfolgt die Freischaltung.

Wer nicht damit einverstanden ist, daß seine Daten in der Online-Datenbank für angemeldete Nutzer sichtbar sind, möge dies bitte direkt Herrn Seeger per E-Mail mitteilen: info@corps-adressen.de

Oder auf dem Postwege: VAC-Büro, Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen, Fax: 034463 600482

Die corpsstudentischen Verbände erhoffen sich eine rege Nutzung der Datenbank. Aktualisierungen der eigenen Daten bitten wir auch direkt an obige Adressen zu senden.

Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen, 1. VAC-Vorsitzender, und
Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae, WVAC-Vorsitzender

9. Berliner Corps-Masters
Corpsstudentisches Benefiz-Tennisturnier

Samstag, 15. Juli 2017, 10–18 Uhr im TC Blau-Weiss Berlin
anschließend Abendessen mit Siegerehrung

TC Blau Weiss Berlin · Waldmeisterstr. 20 / Ecke Wildpfad, 14195 Berlin
Kontakt: Oliver Pauly · pauly@ask-sicherheitsdienste.de · 0172-3175352

Aktuelles von der Leserbefragung **Zwischenbericht aus dem VAC-Vorstand**

Im Heft 4/2016 hatten wir Sie gebeten, sich an der ersten Leserbefragung unserer Verbandszeitschrift seit mehr als zehn Jahren zu beteiligen. Die Resonanz war sehr ermunternd. Insgesamt 429 vollständige Fragebögen konnten in die Auswertung aufgenommen werden. Das ist aus marktforscherischer Sicht eine gute und mehr als hinreichende Beteiligung. Die Gesamtauflage von etwa 22000 Exemplaren wird einerseits direkt an die Alten Herren versendet und andererseits in einem Umfang von maximal 10 Exemplaren auf die Corpshäuser. Interessanterweise haben 147 Corpsstudenten die klassische Möglichkeit

gewählt, den eingehafteten Papierfragebogen zu faxen bzw. postalisch an die Geschäftsstelle des VAC in Bad Kösen zu senden. 282 (das entspricht etwa 66 %) sind über die Website (www.die-corps.de) auf eine eigens für diese Studie eingerichtete Befragungswebsite gelangt und haben damit in digitaler Form ihr Votum abgegeben.

Die Leserbefragung wurde von den Vorständen der vier corpsstudentischen Verbände konzipiert. Das zeigt sich auch in der jeweiligen Beteiligung der Alten Herren von WVAC und VAC. Sie ist genauso repräsentativ wie die Verteilung nach den Lebensphasen – Studium

(7% der Befragten), Berufstätigkeit (56 %) und Ruhestand (37 %).

Die kompletten Ergebnisse werden in der Ausgabe 2/2017 vorgestellt sowie in Auszügen auf der Weinheimtagung bzw. dem Köseener Congress. Die Herausgeber werden dort auch die Konsequenzen aus den Leserwünschen präsentieren.

Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Tigurinia, Guestphaliae Halle
Mitglied des VAC-Vorstandes

Rhein-Ruhr-Kommers

Geglückter Neuanfang auf Schloß Broich

Photos: Michael Döring Makaria-Guestphaliae, Neoborussiae

Bereits im Jahre 1953 wurde der Rhein-Ruhr-Kommers von den AHSC der Region gestiftet. Er entwickelte sich zu einer wahren Institution des Corpsstudententums und wurde bis 2009 nahezu jährlich veranstaltet. Der VAC-Vorstand Hamburg II rief im Herbst 2015 gemeinsam mit Corpsstudenten aus dem Ruhrgebiet die Initiative ins Leben, um den Rhein-Ruhr-Kommers wieder zu seiner alten Blüte zu erwecken. Der amtierende VAC-Vorstand Nürnberg II unterstützte das Projekt tatkräftig. Unter Leitung von Rosenbauer Guestphalia et Suevoborussiae, Palaiomarchiae fand sich eine Organisationsrunde, der vom ersten Tag an Textor, AHV der Neoborussia, und Döring Makaria-Guestphaliae, Neoborussiae angehörten. Ihr gelang es, den

Rittersaal im Mülheimer Stadtschloß Broich – der ältesten, aus spätkarolingischer Zeit erhaltenen Burganlage nördlich der Alpen – als Rahmen für den Neuen Rhein-Ruhr-Kommers am 12. November 2016 zu mieten.

Mit 120 Corpsstudenten aller Altersgruppen war der Saal vollständig ausgebucht. Der Kommers sollte nicht nur ein fröhliches Treffen von Corpsstudenten aus der Region sein, sondern auch den Netzwerkgedanken stärken. So stand der gesellschaftliche Aspekt im Mittelpunkt. Deshalb begann der Abend mit einem Empfang, der Gelegenheit zum Kennenlernen und Gespräch bot. Der Kommers selbst wurde von Gregorzik, dem ersten Chargierten der Neoborussia, gekonnt und gleichzeitig mit angenehmer Nonchalance geleitet. Eine launi-

ge Rede von Schomberg Sueviae-Straßburg, Silingiae-Breslau rundete die Veranstaltung ab. Zum Schluß erklang der gemeinsame Gesang des Steigerliedes. Dies bedeutete aber lange nicht das Ende des Abends, der die Teilnehmer nach einer Imbißstärkung bis spät nach Mitternacht bei lockerem Plausch und spontanen Liedern zusammenhielt.

Nicht nur die Organisatoren freuen sich schon heute auf den nächsten Rhein-Ruhr-Kommers, der am 18. November 2017 wiederum im Rittersaal des Schlosses Broich in Mülheim a. d. Ruhr stattfinden wird.

Hartung Hubertiae Freiburg, Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, Tiguriniae, des Symposion



Festredner Schomberg



Textor mit 2. VAC-Vors. Grieshaber (re.)



Beste Kommersstimmung beim WVAC-Vorsitzenden. (re.)



WVAC-Vorstandsmitglieder Heglmeier und Crusius (re.)



Bergmännisch kamen Schmidt und Auberg (re.)

Veränderungen in der Verbandsspitze des WVAC

Zum Jahreswechsel 2016/17 ergaben sich im WVAC Veränderungen in Vorstand und Beirat. Aufgrund seiner zeitlichen Belastung durch Familie, Beruf und Ehrenämter hat der 2. Schriftführer des WVAC, Dr. Falco Schickerling Saxoniae Hannover, nach der Geburt seines vierten Kindes beschlossen, sein Amt im WVAC-Vorstand bereits zum 31. Dezember 2016 zur Verfügung zu stellen.

Unser Dank gilt Dr. Schickerling für seine tatkräftige Unterstützung der Vorstandsarbeit! Es zeichnet ihn aus, daß er zugesagt hat, den Vorstand weiterhin zu unterstützen und ein laufendes Projekt noch nach seinem Ausscheiden weiter zu bearbeiten und abzuschließen.

Gemäß Art. 11 der WVAC-Satzung hat der Vorstand einen Nachfolger gewählt und das bisherige Beiratsmitglied StR Paul Akens Teu-

toniae Dresden EB, Palaeo-Teutoniae mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zum neuen 2. Schriftführer gewählt. Akens ist seit einem Jahr Mitglied des Beirats gewesen und von vornherein mit der Perspektive zur Mitarbeit im Vorstand berufen worden. Er hat bisher vor allem am Projekt Weltkulturerbe mitgearbeitet. Im Zuge der mittelfristigen Planung für die Vorstandsarbeit hat der Vorstand zum 1. Januar 2017 Daniel Saftig Normannia-Vandaliae in den Beirat berufen.

*Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
WVAC-Vorsitzender*



Paul Akens Teutoniae Dresden EB, Palaeo-Teutoniae

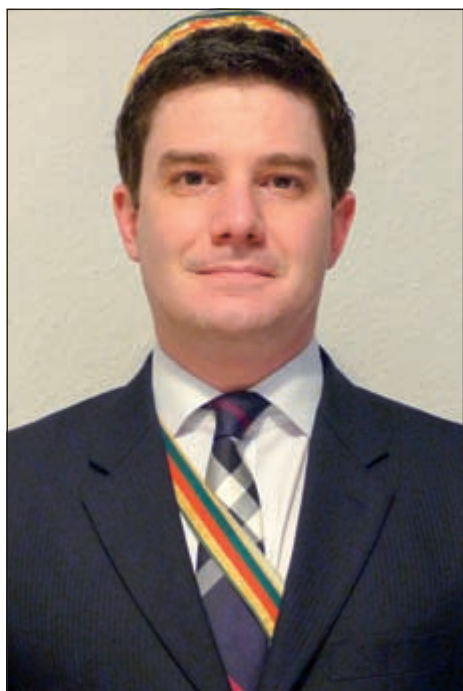
Paul Akens wurde am 30. Juli 1951 in Herzogenrath in unmittelbarer Nähe zur holländischen Grenze geboren. In seiner Geburtsstadt besuchte er das humanistische Gymnasium. Nach dem Abitur entschied er sich für ein Studium der Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und belegte im Zweitfach Kunst.

Er wurde aktiv beim Corps Teutonia und am 11. Oktober 1976 recipiert. Als Dresdener Teutone führte er dreimal die Charge des Subseniors und hatte das Amt des Fuchsmajors inne. Seit dem 11. Oktober 1988 ist Akens ebenfalls Angehöriger des Corps Palaeo-Teutoniae Aachen, das mit der Teutonia Dresden ein Freundschaftsverhältnis pflegt. Insgesamt focht er 6 Partien.

Akens schlug den Berufsweg des Lehrers ein und hat neben seiner Tätigkeit als Studienrat das Corpsstudententum stets im Blickfeld behalten. So war er im Juni 1989 Ausrichter ei-

nes Studentenhistoriker-Treffens in der alten Kaiserstadt Aachen und gestaltete als Mitglied der Historischen Kommission des WVAC federführend ein umfangreiches Rahmenprogramm ihrer Tagung. Besonders liegt ihm die Rückführung historischer Erinnerungswerte am Herzen. Durch sein intensives Engagement sind zahlreiche Couleurgegenstände wieder in den Besitz der Palaeo-Teutonia und seines Muttercorps gelangt. Als langjähriger Altherrenvorsitzender der Teutonia Dresden wurde Akens zum Ehrenbursch ernannt.

Seine privaten Interessenschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Kunstgeschichte, der Pflege des Gregorianischen Chorgesanges und der Ausübung des Waidwerks im eigenen Revier, womit er die jagdliche Familientradition fortführt. Seit Anfang 2016 gehörte Akens bereits dem Beirat des WVAC an.



Daniel Saftig Normannia-Vandaliae

Am 13. März 1984 wurde Daniel Saftig in Siegen geboren. Nach dem Abitur nahm er im April 2005 das Studium der Volkswirtschaftslehre in München auf und wechselte nach dem Vordiplom an die Fakultät für Rechtswissenschaften, wo er bis zum ersten Staatsexamen Jura studierte. Berufsbegleitend bereitet sich Daniel Saftig derzeit auf den Erwerb des LL.M. an der Fern-Universität Hagen vor.

Bei Normannia-Vandalia wurde er im Sommersemester 2005 aktiv. Er bekleidete die Charge des Subseniors und, mit anschließender Klammerung, die des Seniors. Zudem hatte er zahlreiche Semester das Amt des Kassenwarts inne und machte sich als Fuchsmajor um den Nachwuchs verdient. Er war in der Amtszeit 2010/11 Erster Vorortsprecher des WSC und führte den Verband zusammen mit seinen Corpsbrüdern Sebastian Winkler und Stefan Ebner.

Nach einem Praktikum bei der Deutschen Bank nahm Daniel Saftig parallel zum Studium eine Stelle als Junior Analyst bei der international tätigen Beratung Paladin Associates auf. Bereits nach kurzer Zeit wurde er Senior Analyst und Associate Director und übernahm 2014 schließlich die Position des Directors für Litigation Support & Investigations. Er ist damit für den umsatzstärksten Bereich des Unternehmens verantwortlich und unterstützt internationale Anwaltskanzleien und Konzerne bei internen Ermittlungen sowie Schieds- und Gerichtsverfahren weltweit.

Daniel Saftig wohnt mit seiner Frau in München. Seit einem Jahr fungiert er als stellvertretender Schatzmeister seines Corps und nunmehr auch als Beiratsmitglied des WVAC-Vorstandes.

-ger

MSC-Ball 2017

Der diesjährige Ball des Münchner Senioren-Convents (MSC-Ball) am 24. Februar 2017 im traditionsreichen Bayerischen Hof in München, durchgeführt vom Corps Normannia-Vandalia mit dem Ballbeauftragten Herrn Winkler, war wieder ein sehr großer Erfolg. Diese Veranstaltung, ausgerichtet vom Corps-philisterverband München, ist seit Jahrzehnten die korporierte Faschingsballinstitution in München und Deutschland. Kein corpsstudentischer Ball ist größer. Die etwa 900 Gäste aus nah und fern hatten allesamt Spaß und konnten einen vergnüglichen Abend genießen.

Nach der offiziellen Begrüßung der Ehren-gäste aus Politik, Universität und dem Corps-

studententum, darunter der WSC-Vorort Darmstadt, durch den SC-Senior Schöneich und der gelungenen Eröffnung durch die Aktiven aller Münchner Corps konnten die Gäste im festlichen Ambiente das Tanzbein schwingen. Eine professionelle Tanzeinlage der Paare Calogero Frisina & Jelena Balac sowie Andreas Wenzler & Verena Lieb, Ausnahmetänzer vom Tanz- und Turnierclub München e.V. (TTC), erfreute die Gäste mit lateinamerikanischen Tänzen. Zur miternächtlichen Stunde wurde die Münchner Française gestartet, ein Kontratanz mit frankophilem Charakter und Anleihen aus der Quadrille, der sich gerade zur Faschingszeit größter Beliebtheit erfreut. Zu später Stunde

traf man sich – auch eine Münchner Tradition – im Weißwurstkeller zur ersten Stärkung des Abends, um noch länger durchzuhalten, bis dann um 2:00 Uhr die Münchner Corpsstudenten das MSC-Lied anstimmten und den Abend würdevoll ausklingen ließen. Viele begrüßten den neuen Morgen dann noch auf dem Haus des präsidierenden Corps oder auf dem eigenen Haus. Alle freuen sich schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Vorhang auf für den schönsten Ball des Jahres, den Münchner SC-Ball.“

Th. Heglmeier Alemanniae München

Einzigartigkeit gelebter Gemeinschaft

VAC-Neujahrsempfang in Halle an der Saale

Der Vorstand Nürnberg II hat auch zu Beginn dieses Jahres den inzwischen schon traditionell gewordenen Neujahrsempfang des VAC ausgerichtet. So begann das laufende Köseener Verbandsjahr diesmal in Halle an der Saale. Hoch über den Dächern der Händelstadt fanden sich in den Räumlichkeiten des „Kongress- und Kulturzentrums“ am Nachmittag des 14. Januars zahlreiche corpsstudentische Gäste mit ihren Damen ein. Dazu gehörte auch die Präsenz der Weinheimer Verbandsspitzen: Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae und WVAC-Schatzmeister Thomas Deckers Franco-Guestphaliae sowie die Darmstädter WSC-Vorortssprecher Hildebrand Franconiae und Pflästerer Obotritiae.

In seiner Begrüßung betonte der 1. VAC-Vorsitzende Hückel Guestphaliae Erlangen u. a. die immer aktuelle Bedeutung der Corps und ihren heutigen Aufschwung, der sich auch in wachsenden Mitgliederzahlen ausdrücke. „Die Förderung der jungen Mitglieder außerhalb der Universitäten ist eine tragende Säule für den Erfolg der Corps und deren Mitglieder im Studium, im Beruf, dem Gesellschaftsleben und der Gestaltung des studentischen Gemeinschaftslebens. Die gelebte Gemeinschaft ist einzigartig“, so Hückel. Im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt sei die Zahl der studierenden Mitglieder des KSCV mit mehr als 2400 Corpsstudenten um 100 % gestiegen.

Anschließend katapultierte ein Vortrag zur Hallenser Studentengeschichte das Auditorium in das 18. Jahrhundert. Dr. phil. Ralf-Torsten Speler, Präsident der Vereinigung der

Freunde und Förderer der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V. und ihr ehemaliger Kustos wertvoller Sammlungen ist als Wahrer der akademischen Tradition in Halle hochgeschätzt. In seinen von Anekdoten sprühenden Ausführungen blitzte immer auch die Kennerschaft des Korporationswesens auf, und mit viel Beifall zeigte sich das Publikum beeindruckt.

Am Abend kamen die Gäste auf dem Corpshaus der Palaiomarchia zusammen, um bei Buffet und Kerzenschein das Gehörte und bei einer Stadtführung Gesehene Revue passieren zu lassen. Für die angenehme Atmosphäre hatte Herr Seeger, Leiter des VAC-Büros in Bad Kösen, hervorragend gesorgt. Den Neujahrsempfang abrundend entwickelte sich zum Schluß eine kleine spontane Kneipe mit Damen und zeigte beim Ausklang „die gelebte Gemeinschaft“. Und dann ging es zu später Stunde noch bei Guestphalia weiter.

-ger



Hückel (li.) übergab Photographien an Dr. Speler.



WVAC-Gäste (v.l.): Alex Junge, Thomas Deckers.



Mit Gästen aus dem Magdeburger Kreis. (Photos: Schwill)

Anerkennung für Corps Silesia durch Universität und Stadt

KSCV-Vorortübergabe in Frankfurt (Oder)

In Frankfurt (Oder) setzten Universität und Stadt ein sehr positives Zeichen der Wahrnehmung corpsstudentischen Lebens. So sprachen anlässlich der Feierlichkeiten zur KSCV-Vorortübergabe am 5. November 2016 der Präsident der Europa-Universität Viadrina, Prof. Dr. Alexander Wöll, und der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Martin Wilke, auf dem Festakt im Collegium Polonicum. Des weiteren konnte Vorortsprecher Muchow Saxoniae Leipzig, Silesiae-Breslau zu Frankfurt (Oder) u. a. Dr. Gerhard, MdL Baden-Württemberg, Alter Herr der Franconia Tübingen und der Silesia begrüßen.

Allein mit der Wahl des Veranstaltungsortes bekannte sich der amtierende Vorort Frankfurt (Oder) mit seinem alleinigen Corps Silesia auch zum internationalen Anspruch der Universität. Die Stätte ist die eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der Europa-Universität Viadrina und der polnischen Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. In Zusammenarbeit mit dem Collegium Polonicum solle in den kommenden fünf Jahren eine neue internationale Fakultät geschaffen werden, sagte Prof. Dr. Wöll in seinen Grußworten. Oberbürgermeister Dr. Wilke freute sich u. a. über das unternehmerische Engagement von Corpsstudenten.



VAC-Vorsitzender Hückel mit OB Wilke, Viadrina-Präsident Wöll und KSCV-Vorortsprecher Muchow.

Vorortsprecher Muchow ging in seiner Rede auch auf die Geschichte des Corps ein, das sich 1821 in Breslau als Corps konstituierte. Die Tradition eines *Schlesischen Kränzchens* reicht aber zurück bis ins Jahr 1787, als sich an der einstigen Viadrina in Frankfurt (Oder), der ersten Universität in Brandenburg (gegründet 1506 und geschlossen 1811), eine Vereinigung schlesischer Studenten bildete. Gewissermaßen fand Silesia also 1999 mit Hilfe der kurzlebigen Borussia-Polonia (1995 bis 2000) zu seinem Urgrund zurück. Zu den Stationen der wechselvollen, über 200jährigen Geschichte gehören der scharfe Konflikt mit den Nationalsozialisten und die Weigerung



Präsidium und Vorortsprecher Muchow (re.) im Kleistforum.

(Photos: Schwill)

der Silesia, die „Ariergrundsätze“ durchzuführen. Stattdessen zog es das Corps 1936 vor, freiwillig zu suspendieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg mußte die Rekonstituierung nach der Abtrennung der schlesischen Heimat in Westdeutschland erfolgen: Köln und Aachen (1950 an zwei Hochschulorten) bis zur Suspendierung wegen Mitgliedermangels (1973 Aachen, 1994 Köln).

Grußworte an den SC zu Frankfurt (Oder) überbrachte der 1. VAC-Vorsitzende Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen und wies darauf hin, daß die Oderstadt zum ersten Mal den Vorort im KSCV stellt. Sie gehöre neben Potsdam und Magdeburg zu den corpsstudentisch neu gewonnenen Standorten. Er hob hervor, daß das Corpsstudententum Teil der Gesellschaft und der Universität sei und brachte das Empfinden wohl aller Teilnehmer auf den Punkt.

Im Anschluß hielt die Festrede Herr Ziegmar Vestfals, Alter Herr der Corps Selonia in Riga/Lettland und Saxonia Leipzig, der bei der Lufthansa im Bereich der LSG Sky Chefs in Riga eine führende Position für Osteuropa wahrnimmt. Er sprach zum Thema *Tradition und Freundschaft*, nicht ohne auch aktuelle Besorgnisse seines lettischen Vaterlandes anzumerken und einen Blick auf dessen welthistorische Lage im 20. Jahrhundert zu werfen. Sein kenntnisreicher und sympathischer Vortrag erntete viel Beifall. Der Festakt wurde musikalisch vom Bläserquartett des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt (Oder) umrahmt, das die Feierstunde beschloß.

Am Abend stand der Festkommers, nun diesseits der Oder im Veranstaltungszentrum Kleistforum, auf dem Programm. Auch

hier standen die Reden im Zentrum. Für den Vorgängervorort Frankfurt am Main dankte der ehemalige KSCV-Kassenwart Malysh Austriae für die gute Zusammenarbeit. Nach dem VAC-Vorsitzenden Hückel überbrachten die Glückwünsche der Weinheimer Verbände der WWAC-Vorsitzende Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae und der 1. WSC-Vorortsprecher Hildebrand Franconiae Darmstadt.

Der Kommershöhepunkt war die fulminante Festrede von Prof. Raimund Lang. Der vom österreichischen Bundespräsidenten als *Vermittler österreichischer Kultur im Ausland* ausgezeichnete Schauspieler, Moderator und Synchronsprecher trägt u. a. das Ehrenband der katholischen Studentenverbindung Franconia Czernowitz zu Erlangen. Als Studentenhistoriker ist er der wohl profilierteste Kenner des deutschen Studentenliedes. So stellte Prof. Lang das Kulturgut unseres reichen Liederschatzes in den Mittelpunkt seiner fesselnd vorgetragenen Gedanken. Mit großem Beifall dankte das beigeisterte Auditorium für den mit Versen gewürzten Vortrag,



WWAC-Vors. Alex Junge (li.) nach seiner Rede.



Vestfals (4.v.l.) vor dem Festakt.



Festredner Prof. Lang (li.) mit Schlesiern.

den er mit seinem Credo schloß: „Man muß das Couleurstudententum nicht leben, man muß es nicht einmal mögen – aber man muß allemal das Recht haben, es leben und mögen zu dürfen!“

Daran hielten sich dann auch die Teilnehmer des Festkommerses und machten rege von ihrem Recht Gebrauch, als der Abend noch lange auf dem Corpshaus der Schlesier ausklang. Das Fazit konnte nur lauten: Silesia Breslau zu Frankfurt (Oder) hat mit dem großartig organisierten Veranstaltungswochenende für den KSCV Ehre eingelegt.

-ger

Alemannia Kiel fördert Historisches Seminar der CAU

140 Jahre: Gäste von Universität, Landtag, Stadt und WVAC gratulierten

„Die Abteilung für Regionalgeschichte bedankt sich beim Corps Alemannia zu Kiel im WSC für die namhafte Förderung in Höhe von 5000,- Euro zur Unterstützung ihrer Arbeit in Forschung und Lehre!“ So heißt es auf der Internetseite des Historischen Seminars der Christian-Albrechts-Universität Kiel (CAU), und diesen Dank überbrachte Prof. Dr. Oliver Auge, Lehrstuhlinhaber Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Schleswig-Holstein, dem Weinheimer Corps in Kiel auch persönlich. Anlaß war am 5. November 2016 das 140. Stiftungsfest, auf dem er als Festredner zum Thema *350 Jahre akademische Festkultur an der Kieler Universität* sprach.

Neben weiteren Professoren konnte der Altherrenvorsitzende der Alemannia, Hans-Friedrich Kroll, der auch das Ehrenband der Saxo-Borussia Berlin trägt, weitere Ehren Gäste aus Gesellschaft und Politik begrüßen. So gratulierte der 1. Vizepräsident des Schleswig-Holsteinischen Landtages Bernd Heinemann, MdL. In seiner Rede hob er corpsstudentische Werte auch für die heutige Gesellschaft hervor. Die Grüße der Kieler Ratsversammlung brachte Robert Vollborn, erster stellvertretender Stadtpräsident, zum Ausdruck. Er selbst gehört dem Weinheimer Corps Frisia Braunschweig an und wies auf das Potential und Engagement der Verbindungen an ihren Hochschulorten hin. „Dies verdient Wahrnehmung und Würdigung – gerade durch Gesellschaft und Politik!“, betonte Vollborn als Kommunalpolitiker.

Daß Alemannia Kiel sich in den Jahrzehnten ihres Bestehens nach dem Zweiten Weltkrieg auch in treuer Verbundenheit zum Dachverband eine Position erworben hat, dokumentierte der WVAC-Vorsitzende Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Ale-

mannia-Thuringiae mit seinem Erscheinen. Er würdigte u. a. das Corps als nördlichsten Leuchtturm des Weinheimer Corpsstudententums. Für den WSC-Vorort überbrachte Felix Senn Franconiae Berlin zu Kaiserslautern herzliche Glückwünsche. Schließlich ergriff der Vorsitzende der Historischen Kommission des WVAC, Hans-Joachim Rudolph Pomerania-Silesiae, das Wort für die öWVAC Hamburg und überreichte ein von ihm als Autor gewidmetes Buch „Geschichte der Wachenburg in Weinheim, 1889–2013“ an den Alemannen-Senior Marc Senger.

Die akademischen, gesellschaftlichen und verbandseigenen Würdigungen aber haben

eine unabdingbare Voraussetzung: das jahrzehntelange Engagement Einzelner für das Corps selbst. „In Anerkennung und Dankbarkeit für seinen 50jährigen Einsatz im Vorstand der AHV“ wurde Claus-Dirks Peters mit einem Silberteller besonders geehrt. Dank ging auch an weitere herausragende Persönlichkeiten der Alemannia: Dr. Günter Kortner (AHV-Schatzmeister 1964–2000), Dr. Max August Janßen (1973–2013 im Vorstand der Wohnheimgenossenschaft), Dr. Alexander Ostrowicz (1976–2003 AHV-Vorsitzender) und Dr. Horst Mosler, der seit 1980 bis heute als Paukarzt die Aktiven des Corps betreut.

-ger



Historiker Auge mit Ostrowicz (re.) (Photos: Schwill)



Senior Senger (li.) mit Rudolph (re.)



WVAC-Vorsitzender Alexander Junge.



Dank an Peters (Mitte) und Mosler (li.) durch Kroll.

Würzburger Rektor-Max-Meyer-Preis Film zum Festakt im Internetportal YouTube

Nunmehr zum dritten Mal wurde der Rektor-Max-Meyer-Preis, der vom AHSC Würzburg und den sechs Corps der Universitätsstadt 2013 gestiftet worden war, vergeben. Er ging an die Würzburger Biologin Dr. rer. nat. Ann-Christin Schuster für ihre Dissertation, in der sie die wächserne Haut der Pflanzen analysiert hat. Auf den Internetseiten der Julius-Maximilians-Universität hieß es u. a. in einem Artikel dazu:

„Für ihre herausragende Arbeit bekam die Pflanzenwissenschaftlerin am 11. November 2016 bei einer Feierstunde im Toscanasaal der Würzburger Residenz den Rektor-Max-Meyer-Preis verliehen. Der Preis ist für herausragende Dissertationen bestimmt, die sich mit dem Thema *Wasser* befassen; das Preisgeld beträgt 2500,- Euro.“

Auf dem Festakt im schönsten Festsaal der Universität Würzburg sagte deren Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Forchel zu den corpsstudentischen Initiatoren des Preises gewandt und mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs „Meine Herrn, Sie leisten durch Ihre Förderung eine wichtige Aufgabe!“

Der 1. VAC-Vorsitzende Hückel Guestphaliae Erlangen hob in seinem Grußwort den ehemaligen Universitätsrektor Prof. Dr. Max Meyer (1890–1954), Alter Herr der Suevia Straßburg und Bavaria Würzburg, als Namensgeber des Preises hervor. Durch sein

Wirken am Wiederaufbau der Stadt und der Universität Würzburg unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bleibe der Mediziner aus jüdischem Elternhaus ein großes Vorbild im Sinne der corpsstudentischen Ideale. (s. Corpsmagazin Nr. 1/2014, S 20 f.) Die Leitung der Veranstaltung oblag Bernhard von Lapp Danubiae Graz, Nassovia

Würzburg, der sich als Vorsitzender des Komitees zur Verleihung des Preises für die Unterstützung des Universitätsbundes bedankte.

Als Festredner sprach Prof. Dr. Phil Matthias Stickler vom Lehrstuhl für Neueste Geschichte II und Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Hochschulkunde. Er betonte u. a. die Verbundenheit der Korporationsstudenten mit Würzburg und der Julius-Maximilians-Universität damals und heute.

Die Laudatio auf die Preisträgerin Dr. Ann-Christin Schuster hielt ihr Doktorvater Prof. Dr. Markus Riederer, der u. a. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



Forchel, Preisträgerin Schuster, Doktorvater Riederer und von Lapp. (Photo: Feblig)

und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina ist. Dann wurde durch Herrn von Lapp die wappengeschmückte Urkunde – selbstverständlich mit Zirkeln nach den Unterschriften – überreicht. Die ausgezeichnete Wissenschaftlerin sagte in ihrer sympathisch vorgetragenen Danksagung: „Dieser Preis ist für mich eine große und überraschende Ehre.“

Anzuschauen sind Impressionen der Preisverleihung via Internetportal YouTube (www.youtube.com), indem man dort in die Suchleiste eingibt: Rektor-Max-Meyer-Preis 2016.

–ger

Karlsruher AHSC Preis zum siebten Mal vergeben

Im Rahmen eines festlichen Wildessens mit musikalischer Begleitung überreichte am 25. November 2016 im Namen des AHSC zu Karlsruhe Dr. theol. Warnfrid Grams Onoldiae den örtlichen AHSC-Preis an stud. chem. Max Schumann Friso-Cheruskia.

In seiner Ansprache stellte Grams heraus: „Mit dem AHSC-Preis würdigen die *Alten Herren Studentischer Corps zu Karlsruhe* vor allem das Bemühen junger Studenten, Studium und Aktivsein unter einen Hut zu bringen. Zum anderen wollen wir die jungen Herren der Karlsruher Corps anspornen, sich auf dem Weg der Ehrenhaftigkeit zu vervollkommen, und schließlich wollen wir die besondere corpsstudentische Lebensart sichtbar machen; eine Lebensart, die sich im besten philosophischen Sinne verpflichtet weiß – frei nach Kant: Gehe mit dem erworbenen Wissen ehrenhaft um, so daß deine Maxime ein allgemeines Gesetz werden könnte! Diese Lebensart möchten wir unseren jungen Leuten mit auf ihren Berufs- und Lebensweg wei-

tergeben. Ehrenhaftigkeit ist angesichts der hemmungslosen Emotionalisierung von Politik, der rücksichtslosen Gewinnmaximierung und der schleichenden Korrumpierung – auch der Wissenschaft – aktueller denn je geworden. Deshalb fördern wir die jungen Herren der Karlsruher Corps, die sich ebenfalls dem Geist der Ehre und des verantwortungsvollen ehrenhaften Umgangs mit dem erworbenen Wissen verpflichtet haben. Auf keinen Fall wollen wir mit dem AHSC-Preis den Leistungsdruck steigern, das Konkurrenzdenken beflügeln oder gar Streß und Neid befördern. Vielmehr gilt für uns das sportliche Prinzip „Dabei sein, nominiert sein – ist alles!“

28 herausragende, junge Corpsstudenten wurden in den vergangenen Jahren bereits nominiert. Dabei fiel es der Jury jedes Jahr auf Grund der hervorragenden Leistungen schwer, nur einen Preisträger auszuzeichnen. Deshalb betonte Grams: „Letztlich hat jeder der Herren Nominierten, bereits gewonnen. Dafür würdigen wir Sie heute mit einer Ur-



Nach der Preisverleihung (v.l.) Schumann, Grams, Schrader, Huneke, Baumann. (Photo: Privat)

kunde sowie dem Buch von Albert Schweitzer über *Verfall und Wiederaufbau der Kultur und Kultur und Ethik*. Anschließend stellten Schumann, der sich als Preisträger auch über ein ordentliches Büchergeld freuen konnte, sowie Tobias Schrader Saxoniae, Maximilian Huneke Franconiae und Heiko Baumann Alemanniae ihre Leistungen in Studium und Corps vor.

–ger

Symposium der Klinggräff-Preisträger

Erfolgreiche Veranstaltungen zu aktuellen Themen

Ausrichter des Symposiums am 22. Oktober 2016 waren die Aachener Corps und Gastgeber auf ihren Corpshäusern Delta und Saxo-Montania. Die Vorträge und der Kommers waren außergewöhnlich gut besucht. Allein 15 Preisträger hatten den Weg nach Aachen nicht gescheut, und ebenso kamen viele Corpsstudenten aus der Region.

Die Veranstaltung begann am Nachmittag bei Corps Delta. Auf die Begrüßungsworte folgten unmittelbar die Vorträge von drei ehemaligen Preisträgern. Die Themen sollen hier nur skizziert werden.

Revolutionäres Antriebssystem

So berichtete Dr. Tobias Röthlingshöfer (Corps Montania Aachen) über eine neue Getriebegattung im Hochleistungsmaschinenbau: das revolutionäre Antriebssystem Galaxie. Der Clou dieser Entwicklung ist die Abkehr vom Zahnrad als einem (bisher) zentralen Getriebebauteil und die Überlegung, daß bei den bekannten Zahnradgetrieben nur wenige Zähne an der Drehmomentwandlung beteiligt sind. Daraus folgte der Gedanke, das „frühere“ Zahnrad in Einzelzähne zu segmentieren, auf einem elliptischen Antriebspolygon anzuordnen, geführt entlang der Innenverzahnung eines Hohlrades. Kern der Innovation ist ein Wälzlager mit Einzelzähnen, welches mit einem Innenring und einem segmentierten Außenring enorme Leistungsdaten erreicht. Bezogen auf den Stand der Technik bei koaxialen Hohlwellengetrieben gleicher Größe erreicht die Galaxie-Kinematik bis zu 170 % mehr an maximalem Drehmoment.

Unendliche Welt der Lebensmittelfarben

Die Präsentation von Dr. Hendrik Hoeck (Corps Borussia Breslau zu Köln und Aachen) über das Färben von Lebensmitteln führte in eine ganz andere Welt. Analysen des Käuferverhaltens bei der Auswahl von Lebensmitteln zeigen, daß die Farben der Angebote eine herausragende Rolle spielen, wobei die Kunden heutzutage zweierlei verlangen, nämlich leuchtende, natürliche Farben und Produkte, die frei von Zusatzstoffen sind. Genau diesen Bedingungen entsprechen die färbenden Lebensmittel. Es handelt sich dabei um Lebensmittelzutaten, die aus Früchten, Gemüse und essbaren Pflanzen mittels physikalischer Verfahren hergestellt werden. Sie bleiben während der Verarbeitung immer ein Lebensmittel, können zu jedem Zeitpunkt des Produktionsprozesses konsumiert werden und sind auf den Etiketten mit dem Klarnamen des Rohmaterials ausgewiesen. Getränke,



Die Teilnehmer und Referenten vor dem Corpshaus.

(Photos: Schwill)

Süßwaren, Milchprodukte, Fruchtzubereitungen etc. sind die Einsatzgebiete, und die Farbgestaltung bei der Herstellung von Lebensmitteln bietet unendliche Möglichkeiten.

Effiziente Leistung auf der Straße

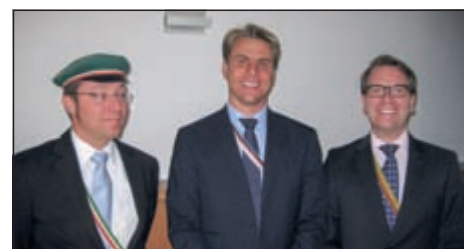
Die Effizienz von Antriebssträngen (i. e. Komponenten, welche von Motoren generierte Leistung auf die Straße bringen) bei Fahrzeugen ist gekoppelt an den Einsatz extrem präziser Werkzeugmaschinen bei der Fertigung der jeweiligen Einzelteile. Die vielseitigen Herstellungsprozesse zielen dabei auf die Reduzierung von Energieverbrauch, Teileverschleiß und Emissionsausstoß.

Nicht von ungefähr stand der Begriff *Dieselgate-Diskussion* am Beginn des Vortrags von Dr. Sebastian Schöning (Corps Franconia Friburgensis) mit der Hinwendung auf den Strukturwandel, welcher mit der sog. Elektromobilität auch auf den Werkzeugmaschinenbau zukommt. Ein E-Motor hat kaum bewegliche Teile, benötigt nur ein Bruchteil der Aggregate, die sich in und um den heutigen Verbrennungsmotor tummeln – und was man nicht braucht, muß auch nicht hergestellt werden. Die bisherigen Antriebssysteme verlieren zwar ihre Dominanz, aber alternative Kraftstoffe, hohe Aufladung, kleinere Hubräume, geringere Zylinderzahlen und veränderte Nebenaggregate verbessern und optimieren die Effizienz der Gesamtkomposition. Gleichwohl steht dem Werkzeugmaschinenbau ein Umbruch bevor.

Die Vorträge wurden von Dr. Kevin Münch (Preisträger 2016, Corps Delta) moderiert und offene Fragen durch die Referenten unmittelbar beantwortet. Die lebhaften Diskussionen wurden dann beim Colloquium am Ende der Vorträge mit Kaffee, Kuchen und adäquaten Kaltgetränken in lockerer Unterhaltung fortgesetzt. Nach einem kleinen Spaziergang zum in der Nachbarschaft liegenden Corpshaus der Saxo-Montania fand dort ein großartig angeordnetes Abendessen – sowohl Augenweide



Vorstand: Prof. Dr. Herr mit Prof. Dr. Butzer, Dipl.-Ing. Sievers, Dr. Strukmeier, Dr. Pflaum, Prof. Dr. Koch. (v.l.)



Referenten: Röthlingshöfer, Hoeck, Schöning. (v.l.)

als auch Gaumenschmaus – in Buffetform statt.

Am Abend wurde dann der Kommers bei Corps Delta veranstaltet. Das Präsidium setzte sich aus Chargierten der Corps Borussia Breslau zu Köln und Aachen, Delta und Saxo-Montania zusammen, und die Leitung lag beim gastgebenden Senior Meng. Den Festvortrag hielt der Preisträger Joachim Grub (Corps Marchia Brünn zu Trier, Saxoniae Berlin zu Aachen). Im ersten Teil wurde über die geschichtliche Entwicklung der RWTH bis zum jetzigen Status (Exzellenzuniversität) berichtet, im zweiten Teil über Corpsstudenten, die in der Geschichte der RWTH eine bedeutende Rolle eingenommen hatten. Der Kommers verlief sehr harmonisch und es mangelte weder an Bier – gesponsert vom WVAC – noch am Gesang, wohltuend und wohltönend vom deltaeigenen Biermusik gestützt.

Hans-Hartmut Sievers Baltica-Borussiae Danzig zu Bielefeld

Zäher Patron

Ernst-Moritz Arndt und Universität Greifswald

Es gibt glücklichere Anfänge für ein Patronat. 1933 unterzeichnete ausgerechnet Hermann Göring auf Vorschlag von Kirchenhistorikern und Vertretern des Stahlhelms jene Urkunde, die der Uni in Gryps den Namen *Ernst-Moritz-Arndt* verlieh. Die Nationalsozialisten schmälerten Arndt auf dessen Verdienste für die Nationenbildung. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der ursprüngliche Uni-Name auf Druck der Sowjets zunächst nicht geführt; doch der Geist des Patronats, historisch in Greifswald und Pommern verwurzelt, blühte neu auf. Lokales Engagement zur Rückbenennung fruchtete 1954. Neben Lokalpatriotismus spielte der linksgewendete Zeitgeist dabei eine Rolle. Auch die SED-Oberen verkürzten Arndts Wirken; nun aber auf seinen Kampf gegen Feudalismus und Leibeigenschaft.

Und Arndt überdauerte auch die nächste Zeitenwende. Als der anderen Universität des Landes, der Uni Rostock, im Jahr 1990 ihr Namensgeber, der ehem. SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck, verlustig ging, fragte im Grunde niemand nach der Uni in Greifswald. Bis die Wochenzeitung *Die Zeit* Arndt aufgrund seiner positiven Wahrnehmung bei den Links- und Rechtsaußen 1998 als *fatalen Patron* betitelte. Arndt wurde abermals durch den Zeitgeistfleischwolf gedreht. Nun aber nicht mehr im Sinne euphemistischer Verklärung wie vor 1990, sondern durch aus dem Zusammenhang gerissene Bloßstellungen. Von 1999 bis 2010 folgten drei Umbenennungsversuche, die allesamt scheiterten. 2010 sprach sich sogar eine Mehrheit der Greifswalder Studenten während einer Urabstimmung für Arndt aus (s. *Corpsmagazin* 2/2010). Am 18. Januar 2017 votierte erstmals die nötige Mehrheit des Universitäts-Senats gegen Arndt – diesmal unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Ein Ende des zähen Namensstreits bedeutete dies vorerst nicht.

Denn nun erzürnte die einsame Entscheidung des Senats den Greifswalder Lokalpatriotismus. An die 1000 Arndt-Sympathisan-

ten folgten mehreren Demonstrationen. Die lokale Ostseezeitung widmete dem Thema mehrere Aufmacher in Folge. Korrespondenten namhafter deutscher Tageszeitungen sprachen von einem Leserbriefansturm, wie man ihn aus dem Nordosten noch nie erlebt hätte. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, politisch im Greifswalder Bundestagswahlkreis verwurzelt, schaltete sich in die Debatte ein und kritisierte die undemokratische Art der Entscheidung des Senats. Beobachter wie der ehemalige Vorsitzende des akademischen Senats Prof. Dr. Manfred Matschke und der ehemalige Rektor Prof. Dr. Jürgen Kohlen sahen in dem Verfahren gar einen Rechtsbruch und zogen verwaltungsrechtliche Schritte in Erwägung. Diesen Zweifeln an der Rechtskonformität trug das Landesbildungsministerium am 7. März 2017 Rechnung und verweigerte der Uni die Umbenennung. Den Eifer der Senatoren bremsten die deutlichen Worte aus Schwerin nicht, sie reichten sofort einen weiteren Antrag auf Streichung des Namens ein. Nun sollen leichte Verfahrensänderungen rasch Rechtssicherheit liefern.

Diese Vorgehensweise ist geeignet Mißtrauen zu verfestigen. Nicht nur über die Art, wie eine Umbenennung hinter verschlossenen Türen regelrecht erzwungen werden soll, sondern vor allem über die dieser Vorgehensweise innewohnenden verkürzten Rezeption Arndts. Es ist übrigens durchaus so, daß sich insbesondere Corpsstudenten genug Anlaß böte, gegen Arndts burschenschaftsaffine Polemiken aus dem frühen 19. Jahrhundert nachzukarten. Problematische Auffassungen Arndts nur aus heutiger Sicht zu bewerten, wäre jedoch gleichbedeutend mit dem Ende seriöser Geschichtswissenschaft. Nationales Denken, ein Wirken gegen die Kleinstaaterei und Feudalismus waren im frühen 19. Jahrhundert Ausdruck einer Demokratisierung. Vor diesem Eindruck analysierte der Historiker Götz Aly die Arndt-Debatte am 23. Januar in der Berliner Zeitung als einen Spezialfall des Geschichtsexorzismus. Dessen



Arndt-Portrait auf dem Corpshaus der Marchia Greifswald.

Apologeten schrieben sich nach dem Erfolg der Umbenennung einer Straße oder eben einer Uni dauerhaft auf die Fahne, nun zum besseren Teil der Menschheit zu gehören. Ein passendes Beispiel für entsprechenden Ehrgeiz lieferte kurze Zeit nach der Analyse Alys die siegestrunkene Anstoßgeberin der Debatte, *Die Zeit*. Sie forderte am 26. Januar 2017 die ganzheitliche Tilgung Arndts, z. B. als Namensgeber für Gymnasien oder Kirchengemeinden.

Solch missionarischer Eifer macht skeptisch. Mit dem Demokratisierungsprozeß des frühen 19. Jahrhunderts gelegentlich einhergehende Entgleisungen nach den Kriterien der mittlerweile politisch korrekt austarierten bundesdeutschen Demokratie zu bewerten, ist intellektuell unredlich. Ambivalenzen gehören nicht geklittert, getilgt oder vertuscht. Sie gehören einer breiten Öffentlichkeit erklärt. Ein Uni-Senat, der sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit versammelt, tagt und solange entscheidet, bis die Entscheidung paßt, leistet dazu keinen wertvollen Beitrag.

Dr. Christian Anders
Marchiae Greifswald, d. Irminsul Hamburg

—Anzeige—



studentika-couleur.eu

Hochwertige Couleurartikel zum fairen Preis!

**Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn,
Bierkrug (Zinnetikett, Handbemalung
und Handgravur), Deckelschoppen**



435,- €



105,- €



90,- €

Mit fünf Yachten vor Mallorca

Weinheimer Viererbund unter Segeln

Vor nunmehr schon fast 18 Jahren, also im Frühjahr 1999, hatte ich die Idee, meinen Corpsbrüdern das Segeln nahezubringen. Als erfahrener und geradezu leidenschaftlicher Wassersportler und Segler bot ich damals an, ein Segelschiff in Pula auf der Halbinsel Istrien/Kroatien zu chartern und mit meinen Corpsbrüdern einen Segeltörn auf der nördlichen Adria durchzuführen.

Mein Aufruf zu dieser neuen Einrichtung mit dem Namen Corpstörn 1999 kam kurz vor der Messe *Boot 99* in Düsseldorf. Spontan meldeten sich mehrere Corpsbrüder, die an einer Teilnahme interessiert waren, und wir charterten schließlich für acht Corpsbrüder eine *Sun Odyssey 45* ab dem Yachthafen Pula Veruda.

Diese damals erfolgreiche einwöchige Corpsveranstaltung war der Auftakt zu einer inzwischen traditionellen Einrichtung – ursprünglich meines Corps Teutonia Dresden, nun schon des Viererbundes, dem außerdem die Freundschafts Corps Teutonia Stuttgart, Palaeo-Teutonia Aachen und Montania Clausthal angehören. Seit wenigen Jahren schlossen sich auch regelmäßig Aktive, Inaktive und Alte Herren des Corps Vitruvia München an. Und auch ein uns sehr nahestehender Alter Herr des Corps Franco-Guestphalia Köln war schon mehrfach dabei und bewies sich sogar als sehr zuverlässiger Skipper.

Mal fand der Corpstörn in Nord- oder auch Südkroatien statt, zweimal schon von Sardinien und Korsika aus, mehrmals in Griechenland und auch in der Türkei. Diesmal entschlossen wir uns erstmalig für Mallorca, nicht zuletzt weil einer unserer Corpsbrüder unlängst vorher eine recht großzügige Einladung ausgesprochen hatte zu einem Grillabend in seinem nicht minder großzügigen Haus in Cala Murada an der Ostküste von Mallorca.

In jedem Jahr war seither eine leichte Steigerung der Teilnehmerzahl zu beobachten. In diesem Jahr schlugen wir mit der Anzahl der Mitsegler alle Rekorde: Insgesamt kamen 34 Corpsstudenten aus unserem Viererbund plus Vitruvia München zusammen. So charterte ich diesmal eine ganze Flotte von fünf stattlichen Segelschiffen, bestehend aus zweimal *Cyclades 39.3* sowie eine *Cyclades 43.1*, eine *Bavaria 36 Cruise* und eine *Cyclades 411-4*. Ich achtete darauf, daß jeder Mitsegler eine eigene feste Koje hatte, und keiner im Salon spartanisch untergebracht werden mußte.

Die Motivation aller Teilnehmer war kaum zu bremsen. Zahlreiche Corpsstudenten kannten sich von anderen Veranstaltungen



Die Crewmitglieder des großen Corpsegeltörns.

(Photos: Privat)

oder auch früheren Corpstörns, so daß das Wiedersehen auf dem Flughafen von Palma bzw. später im Yachthafen und auf „ihren“ Schiffen schon zu einem besonderen Erlebnis für alle wurde. Die Schiffe waren durchweg in einem einwandfreien Zustand, und wir hatten nichts zu beklagen, wie mir von allen vier weiteren Skippern berichtet wurde.

Der Törn führte uns zunächst in eine Bucht an der Südküste der Insel. Am zweiten Tag ankerten wir nachts vor dem Urlauberstädtchen Cala Millor an der Ostküste. Von dort ging es weiter in den Hafen von Cala d'Or, wo ich schon Monate vorher für unsere fünf Schiffe Liegeplätze reserviert hatte – glücklicherweise, weil Hochsaison.

Hier wurden wir pünktlich, wie vorher bestellt, von einem Reisebus abgeholt, der uns zu unserem Corpsbruder und seiner Frau in Cala Murada brachte und nach diesem besonderen Abend auch wieder zu unseren Schiffen brachte. Es war jedenfalls ein wunderschöner Abend, über den sicherlich noch häufig gesprochen werden wird.

Am darauffolgenden Tag führte uns unser Törn nach notwendiger Voranmeldung auf die Insel Cabrera. In der dortigen Bojenbucht liegt man wie Gott in Frankreich, völlig windgeschützt, ruhig und entspannt. Viele von uns erklimmen noch die Burgruine, an deren Fuße wir unsere Ankerbucht hatten.

Am Morgen eines jeden Segeltages verständigten wir Skipper uns und verabredeten für den Abend einen Treffpunkt, also Bucht oder

Hafen. Während wir uns tagsüber immer wieder aus den Augen verloren, fanden wir mit Hilfe unserer Bordfunksprechgeräte, die allerdings leider nur eine recht begrenzte Reichweite hatten, schon mal zusammen, um dann gemeinsam im Hafen festzumachen oder in einer Bucht zu ankern, zusammen zum Essen zu gehen, was uns allerdings bei der Vielzahl der Teilnehmer eigentlich selten gelang.

Der Gesprächsstoff ging nie aus, aber auch nicht einmal klagte jemand über Beschwer-



Unter Corpsflaggen.

den, Seekrankheit oder sonstige Blessuren, die ja bei solchen Törns durchaus keine Seltenheit sind. Fast niemand beschwerte sich über andere Mitsegler; alle hatten genügend Platz auf ihren Schiffen, und allen bekamen spanisches Bier, spanischer Wein und auch sonst alle Speisen und Getränke bestens. Unser Bordarzt, Skipper der *Bavaria 36 Cruise* und Dresdener Teutone, konnte getrost sein bestens bestücktes Arztköfferchen geschlossen lassen.

Windtechnisch fanden wir so ziemlich alles vor. Von mehreren Stunden anhaltender Flaute bis zur kräftigen Brise erlebten wir einiges. Alle haben alles gut durchgestanden und genossen. Und dies wird nicht der letzte Corpstörn gewesen sein.

Jochem Kisselmann Teutoniae Dresden

—Anzeige—

Studentenzimmer in München:
Zentraler geht's nicht:
Wohnheim Corps Cisaria
Münzstr. 8 - 300 m zum Marienplatz

corps@cisaria.de - www.cisaria.de

Corpssegeltörns zu Pfingsten

Marko-Guestphalia: Initiative zur maritimen Koordination

Pfingsten 2017 wagen wir den Vorstoß eines gemeinsamen corpsstudentischen Segeltörns. Wir, das Corps Marko-Guestphalia Aachen, organisieren schon seit mehreren Jahren regelmäßig eine Segeltour über die Pfingstwoche. Manchmal mit nur einem Boot, meistens mit zwei Booten, einem Aktiven- und einem Altherrenboot, selten mit drei Booten. 2015 fand zum ersten Mal eine Segeltour gemeinsam mit einem weiteren Bund, dem Corps Franconia Berlin zu Kaiserslautern statt, und dort kam das erste Mal die Idee auf, eine corpsstudentische Segelwoche ins Leben zu rufen.

Da so eine gemeinsame Segelwoche sicherlich eine freizeitindustrielle und logistische Herausforderung darstellt, die wir nicht im klassischen Sinne eines Veranstalters übernehmen können, steht bei diesem Vorhaben die Selbstorganisation im Vordergrund. Das bedeutet konkret, daß jeder Bund selber für die Anreise, das Chartern seiner Boote und das Stellen der dafür berechtigten Bootsführer verantwortlich ist.

Das Ziel dieser Segeltour ist das Segeln und ein gemeinsames Abendprogramm in Buchten und Häfen. Dabei übernehmen wir die Rolle des Koordinators und verabreden gerne einen gemeinsamen Sammelpunkt, eine windabhängige Route, Hafenkneipen und Grillabende. Der Rahmen ist dabei stark ausbaufähig und reicht von der Bespaßung in kleinen Buchten bis hin zu Bootskreiseln mit Dinghi-Kneipe in der Mitte.

Dazu laden wir alle Aktiven-, Inaktiven- und Altherrenmannschaften zur Kontaktauf-



Gemäß Verabredung liegen drei Corpsyachten im Päckchen vor Anker.

(Photos: Privat)



Corpsstudentischer Crewabend.



Farbe bekennen und Flagge zeigen.

nahme – schon jetzt gerne für das Jahr 2018 – herzlich ein.

Infos: corpssegeltour@guteverbindung.de

*Florian Dahms Franconiae Berlin
zu Kaiserslautern*

Kai Höfig Marko-Guestphaliae

Wilhelm Schönemann Marko-Guestphaliae

Ein Jagdwochenende in Norddeutschland

Gutshaus Mühlenbeck war Treffpunkt korporierter Jagdgesellschaft

Es sollte erneut eine vorwiegend gesellschaftliche Veranstaltung sein: das mittlerweile fünfte norddeutsche Jagdwochenende bei Schwerin. Und es sollte beispielgebend wirken, vor allem für die Aktiven der teilnehmenden Korporationen und nicht zuletzt ihre Spefüchse. Das jedenfalls hatten sich die veranstaltenden Alten Herren auf die Fahnen geschrieben. Auf vielfachen Wunsch organisierten also Dr. Hinrich Wehrmann Isariae, Frank Terwey (Andree'sche Tischgesellschaft Göttingen), Bernd Graap (Burschenschaft Brunsviga Göttingen) und Thomas Theis Palaio-Alsatiae, Brunsvigae erneut dieses weidmännische Gesellschaftsereignis, diesmal vom 18. bis zum 20. November 2016.

Wie auch schon zu den vorausgegangenen Treffen stellte Dr. Wehrmann Isariae für die Unterbringung der Aktiven und Inaktiven und für die Jagdkneipe sein Haus in Mühlenbeck zur Verfügung. 2008 fand erstmalig ein gemeinsames Jagdwochenende der Brunsviga und deren Traditionsverhältnis, der forstakademischen Verbindung Andree'sche Tischgesellschaft statt. Damals wurde noch das Waldschulheim Dümmer, eine Fortbildungsstätte der Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern, genutzt, dann aber das Wehrmannsche Anwesen, und 2011 stießen die Aktiven der Isaria hinzu.

Neu war diesmal, daß Dr. Wehrmann die anfallenden Jagdbetriebskosten vollständig übernahm. An Stelle des bei der Landesforstanstalt üblicherweise von den Jägern geforderten Beitrages erbat er eine Spende für das Kinderheim Demmlerhaus der Diakonie in Schwerin.

Zum Auftakt am Vorabend der Jagd drang Hörnerklang aus dem festlich geschmückten Saal des Gutshauses Mühlenbeck, als der Hausherr selbst, gemeinsam mit weiteren Alten Herren, die rund 60 Gäste durch traditionelle Jagdsignale begrüßte. Erfreulich viele junge Korporierte waren dabei: 23 aktive Isaren und Huberten und 15 Aktive Braunschweiger und ATGer. Familie Wehrmann stellte Brot und Wurst zur Stärkung, und der Altherrenvorsitzende Hörning Brunsvigae hatte Wurst aus eigener Hausschlachtung mitgebracht. Zur Getränkeversorgung des Wochenendes, bei dem übrigens die Jugend von allen Kosten freigestellt war, hielten die Veranstalter fünf Fässer des lokalen Lübzener Bieres parat.

Am Folgetag wurde allerdings zeitig geweckt, um rechtzeitig um 8.00 h den Treffpunkt im Revier Rosenower Fichten zu erreichen. „Im Gegensatz zu den vorausge-

gangenen vier gemeinsamen Jagdwochenenden von 2008, 2009, 2011 und 2013 stand das von Hajo Reuter (ATG) und mir gepachtete Revier nicht mehr zur Verfügung. Stattdessen haben wir eine entsprechende Anzahl Drückjagdstände beim staatlichen Forstamt Radelübbe reserviert“, erklärt Thomas Theis.

Das nun zu bejagende Gebiet von rund 200 ha liegt wenige Kilometer vor der Stadt Gadebusch und ist historischer Boden. Hier griff eine Schar Lützower Jäger französische Besatzungstruppen an, und hier fiel der Dichter und Corpsstudent Theodor Körner als preußischer Leutnant im Gefecht. Ein Obelisk erinnert an jenen 26. August 1813, unweit dessen zum 200. Jubiläum eine Waldkneipe zu Ehren dieses deutschen Freiheitshelden stattfand. (s. Corpsmagazin Nr. 4/2013)

In der Gegenwart aber sollten die Schüsse jagdlicher Büchsen durch den Rosenower Forst hallen. Nach der Kontrolle der Jagdpapiere nahmen 25 korporierte Jäger ihren Jagdstand unter Anleitung der Forstbediensteten ein. Auch 30 korporierte Treiber schüttelten den Begrüßungsabend aus ihren müden Beinen. Nach Beendigung des Treibens wärmte man sich mit einer Suppe auf, bevor die Jagdstrecke mit fünf Rehen und einem Fuchs verblasen und den Erlegern der Schützenbruch überreichte wurde. Dann hieß es: Vorbereiten zur Jagdkneipe!

Zunächst wurde vom Hausherrn ein Imbiß gereicht, als sich der große Kneipsaal nach und nach zu füllen begann. Zu den 80 Teilnehmern gehörten auch der Stadtpräsident der Stadt Schwerin, Herr Stephan Nolte (Burschenschaft Frankonia Bonn), der Bierbeauftragte des Freistaates Bayern, Herr Dr. Henning Wiedenroth Brunsvigae, Franconiae Tübingen, der Wolfsbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Herr Forstdirektor a.D. Hans-Albrecht Hewicker (ATG), einige Vertreter der Jagdgenossenschaft Mühlenbeck und Herr Dr. Christian Neumann Borussiae Greifswald, Hubertiae München, der extra für das Jagdwochenende aus Los Angeles angereist war, sowie vier Altherrensohne. Die Kneipleitung oblag den vier Senioren von Brunsviga, Isaria, Hubertia München und der ATG.

Insgesamt waren die Bänder von 27 Verbindungen (15 Kösemer Corps, 5 Weinheimer Corps, 2 verbandsfreie Corps, eine forstakademische Verbindung, eine Turnerschaft, 4 Burschenschaften) beisammen. Auf der fröhlich-beschwingten Kneipe wurden viele studentische und jagdliche Lieder aus dem vorbereiteten Kommersbuch gesungen. Nach

einem Imbiß ging es mit wechselndem Präsidium bis weit nach Mitternacht.

Wie in den Malen zuvor lautete das Motto, das einander Verbindende zu betonen und nicht das Trennende. Die positiven Teilnehmerreaktionen haben die Veranstalter bestärkt, auf diesem Wege fortzuschreiten. Der Erlös für die Spendenaktion erbrachte einen Betrag von 1300,- Euro, der noch vor den Weihnachtsfeiertagen durch Dr. Wehrmann an das Kinderheim Demmlerhaus übergeben werden konnte. -ger



Gutshaus Mühlenbeck. (Photos: Schmidt-Ewig)



Prof. Dr. Wehrmann inmitten der Aktiven.



Theis (li.) mit Dr. Darsow.



Begrüßung der Gäste durch Wehrmann Isariae (re.)

„Wolfserwartungsland“

Hoher Besuch aus dem Landtag mit Vortrag bei Marchia Greifswald

Vor etwa 40 Gästen, u. a. aus Politik und Verbänden, referierte Landtagsvizepräsidentin Frau Beate Schlupp, MdL (Mecklenburg-Vorpommern) auf dem Corpshaus der Marchia am 24. November 2016 über die Wolfsproblematik im Bundesland. Der lebhafteste Vortrag zeichnete sich durch Praxisnähe aus, da viele ihrer Landsleute die Referentin als wichtigste Ansprechpartnerin für die Sorgen wegen dieser Wildtierart ansehen.

Aus Polen zurückkehrend hat der zuvor in Deutschland ausgerottete Wolf seit dem Jahr 2000 die sogenannten Neuen Bundesländer und weitere besiedelt. Die Zahl der Rudel stieg nach Expertenangaben von 31 im Jahr 2015 auf 50 im Folgejahr nebst weiteren Paaren und Einzelexemplaren ohne Jungtiere. Daraus entstehen zunehmend Konflikte mit Landwirten, Schäfern und auch Jägern. Allein in Mecklenburg-Vorpommern wurden im letzten Jahr bei 14 Attacken mindestens 72 Nutztiere getötet, zumeist Schafe. Das ist ein Anstieg um fast 50 % gegenüber dem Vorjahr. Tierhalter fordern daher eine Regulierung der ständig wachsenden Bestände. Doch der Wolf gilt als streng geschützt und darf nicht bejagt werden.

Isegrim ist also endgültig zurück, zeugt Nachwuchs und bleibt, zunächst vor allem in Grenzregionen, auf Konversionsflächen, also in eher abgelegenen Gebieten. Schnell wurde für naturbelassene Landschaften von der pommerschen Ostsee bis zur Muskauer Heide der Begriff vom „Wolfserwartungsland“ kreiert. Angesichts der Struktur- und Demographieherausforderungen dieser Regionen steckt hinter der Wortkreation sicher auch ein gewisser Zynismus, zugleich aber ein Synonym für eine ganzheitliche Rückkehr der Natur.

Frau Schlupp machte deutlich, daß die landespolitischen Debatten um die Wiedereinbürgerung lautstark und emotional, jedoch intellektuell nicht immer redlich geführt würden. Insbesondere Naturschutzverbände und grüne Romantiker begrüßten die ökologische Renaissance einseitig als eine Art Gottesgeschenk. Landwirte und Jäger hingegen proble-

matisieren durchaus Gefahren. In Wortmeldungen veranschaulichten die Anwesenden den Zielkonflikt zwischen den Nutzungsansprüchen des Menschen und jenem der Tiere. Die Akzeptanz des Wolfes in der Nachbarschaft, so Frau Schlupp, sei regional in der Regel dann erschöpft, wenn der Tierbestand des Landwirtes von nebenan betroffen sei.

Vergleichbar mit der Wolfsproblematik stelle sich die flächendeckende Ausbreitung des Bibers dar. Anfängliches Willkommen wird inzwischen überlagert von dem verursachten Ausmaß an Wiedervernässung von Wäldern, Feldern, Wiesen und Kellern – nicht zu vernachlässigen die Schäden an Baumbeständen und Straßen. Frau Schlupp nannte zahlreiche Beispiele. Als bisher nicht befriedigend für Geschädigte gelöst seien die Fragen wertgerechter Entschädigungen anzusehen.

An diese Beispiele schloß sich die zentrale Frage des Abends an: Werden die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen für das Kulturgut Jagd den veränderten Herausforderungen gerecht? Das Jagdrecht müsse, so Frau Schlupp, wieder als stärkeres Regulativ bei problematischen Wildtierarten Geltung erhalten. Insbesondere ginge es um die Aufnahme von Wolf, Biber und das in Mecklenburg-Vorpommern ausgewilderte Nandu in die Liste der jagdbaren Tierarten. Dies nicht nur aus Umwelt- und Tierschutzgründen, sondern auch aufgrund andernfalls fehlender Rechtssicherheit, etwa mit Problemwölfen oder bei Verkehrsunfällen mit Wolf und Co.

Im Verlauf der Diskussion gaben insbesondere zwei Aspekte jedoch Anlaß zur Skepsis gegen zu hohe Erwartungen an durchsetzbare Änderungen der Jagdgesetze. Zunächst betreffe das propagierte verzeitgeistigte Verständnis von der Jagd. Der Jäger werde kaum mehr als Natur- und Tierschützer benannt und wahrgenommen, der er nachweislich tatsächlich ist, sondern zunehmend als moralisch fragwürdig. Ein solches Verständnis komme nicht von ungefähr, sondern werde durch die Medien gezielt geweckt. Natur- und Tierschutzverbände haben sich mit eigenen Geschäfts- und



Auf dem Märkerhaus.

(Photo: Privat)

Pressestellen als überaus lautstark und kampagnenfähig etabliert. Die Strategie der Meinungsbeeinflussung begründe unabhängig von ihrer fehlenden argumentativen Tiefe zunehmend eine entsprechende Hegemonie in der öffentlichen Wahrnehmung, die sogar tätliche Auseinandersetzungen provoziert.

Diese zunehmende Dominanz wiederum begründet Pessimismus auf der wichtigen zweiten Ebene, der rechtlichen. Die politischen Mehrheitsverhältnisse in den Parlamenten führten im Auditorium nicht zu der Auffassung, daß eine Ausweitung des Jagdrechts im o.g. Sinne absehbar sei. Dafür reiche auch der faktische Druck noch nicht aus. Stattdessen würde über eine Ausweitung des Verbandsklagerechts der Natur- und Tierschutzverbände diskutiert. Die betreffenden Verbände muteten Betroffenen und der Allgemeinheit die Hinnahme erheblicher Schäden zu, ohne selbst ein wirtschaftliches Risiko zu tragen. Eine Ausweitung der Rechtsordnung in diese Richtung, so Frau Schlupp, wäre jedenfalls kontraproduktiv für das Kulturgut Jagd und für eine Problemlösung.

Spätestens an dieser Stelle eines diskussionsfreudigen Abends wäre eine Bewertung von Natur- und Tierschützern spannend gewesen. Leider blieben sie der Veranstaltung trotz Einladung fern.

*Diedler Cherusciae Berlin,
Marchiae Greifswald, Sylvaniae*

—Anzeige—

Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



**KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER**

8. Praktikerseminar zum Wirtschaftsrecht auf dem Österberg

Hochkarätige Referenten auf den Corpshäusern in Tübingen

Das 8. Österbergseminar fand in bewährter Manier unter Leitung von Priester Albertinae auf dem Corpshaus der Borussia in Tübingen statt. Heppe II Borussiae Tübingen, Saxoniae Jena et Bonn, der Irmsul hatte nach der 7. Ausgabe des Österbergseminars die Organisation an Backhaus VI Rhenaniae Tübingen und Tielmann Borussiae Tübingen, Hildesoguestphaliae übergeben. Heppe, Initiator und Organisator der Österbergseminare, gebührt großer Dank. Etwa 100 Teilnehmer haben einer wissenschaftlich hervorragend ausgerichteten Veranstaltung beigewohnt, die insbesondere von der Vielzahl der verschiedenen abgehandelten Rechtsgebiete lebt und insoweit auch Fachspezialisten einen sehr guten Überblick über andere Rechtsthemen verschafft. Es ist schade, daß die Veranstaltung bei etwa 100 Teilnehmern verharret, wo doch gerade auch jüngere Juristen auf dieser Veranstaltung berufliche und persönliche Netzwerke knüpfen können und sollen.

Es waren hochkarätige Referenten aus dem corpsstudentischen und nicht corpsstudentischen Umfeld am Start. Der Tagungsbeitrag inkl. Mittagessen und Getränken lag bei „nur 75 Euro“, da die Referenten keine Gage nehmen und die Corps Borussia, Franconia und Rhenania (in der Reihenfolge des Aufstiegs zum Österberg) ihre beeindruckenden Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stellen. Die Teilnehmer können ihre Aufwendungen in der Steuererklärung geltend machen; bei Bedarf wird eine Fachanwaltsbescheinigung für die örtliche Anwaltskammer ausgestellt.

Im Rahmen des Seminarthemas „Aktuelle Fragen des Wirtschaftsrechts“ referierte zu Beginn Herr Prof. Dr. Harm Peter Westermann, Universität Tübingen, zum Thema *Schiedsgerichtsbarkeit und Kapitalgesellschaftsrecht*. Er konnte aus seiner Tätigkeit als Schiedsrichter in zahlreichen Verfahren die Vor- und Nachteile von Schiedsgerichtsverfahren sehr gut näherbringen. Kompetente Schiedsrichter können vertraulich, ohne Einschaltung der Gerichte und damit ohne Herstellung der Öffentlichkeit, Streitigkeiten zu komplexen Sachverhalten beenden. Wie wichtig die Vertragsgestaltung zur Vermeidung von gerichtlichen und damit öffentlichen Auseinandersetzungen wie auch schiedsgerichtlichen Verfahren ist, zeigte, daß 2016 der Nobelpreis für Vertragsgestaltung an zwei Ökonomen gegangen ist. Priester dankte Herrn Prof. Westermann für den „praxisgesättigten“ Beitrag.

Im Anschluß teilten sich die Seminarteilnehmer in zwei Arbeitsgruppen auf, und

zwar in die Gruppen Handels- und Gesellschaftsrecht sowie Insolvenzrecht. Schneider Hanseae Bonn, Rechtsanwalt in Frankfurt, referierte auf dem Frankenhaus zu *Trends in Restrukturierung & Insolvenz: das außergerichtliche Sanierungsverfahren*. Schneider lieferte einen Abriss der deutschen Gesetzgebung, beginnend von der Konkursordnung über die Insolvenzordnung bis hin zum Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen.

Herr Dr. Marcus Backes, Luther Rechtsanwälte, stimmte auf das europäische *Konzerninsolvenzrecht* ein, das ab Mitte 2017 gilt. Konzerne können dann länderübergreifend in Abstimmung mit den jeweiligen Insolvenzverwaltern für die Teilkonzerngesellschaften einheitlich abgewickelt werden. Die Abstimmung ist leider kein Muß, so daß die insolvenzrechtliche Einzelabwicklung jeder Konzerngesellschaft weiter möglich ist. Die länderübergreifende Regelung sei gut gemeint, jedoch bestünden in einzelnen europäischen Ländern völlig unterschiedliche Verfahrensregelungen und auch ein unterschiedliches Verständnis hinsichtlich der Vorgehensweise in einer Insolvenz.

In der Arbeitsgruppe Handels- und Gesellschaftsrecht referierte Becker Rhenaniae Heidelberg, Rechtsanwalt in München, zu *Restrukturierung von Unternehmensanleihen* als alternative Finanzierungsform zum klassischen Bankdarlehen. Seit 2010 sind mehr als 180 Mittelstandsanleihen mit einem aggregierten Volumen von mehr als 9 Mrd. Euro aufgelegt worden. Die Anleihen sind regelmäßig mit einem hohen Zinscoupon versehen, was auf ein höheres Ausfallrisiko schließen läßt. Das Gesetz über Schuldverschreibungen aus Gesamtemissionen, das sogenannte Schuldverschreibungsgesetz vom 31. Juli 2009, ermöglicht Restrukturierungen von Mittelstandsanleihen, um einem Rückzahlungsausfall zuvorzukommen.

Anschließend erläuterte Berg Rhenaniae Heidelberg, Managing Director in Frankfurt, die *Grundlagen der Unternehmensbewertung*. Unterschiedliche Bewertungsmethoden führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die Bewertungsmethoden sind zudem von den Besonderheiten der Branche abhängig. Zum Mittagessen trafen sich die Teilnehmer auf dem Rhenanen-Corpshaus.

Der ehemalige Justizminister von Baden-Württemberg Goll Hubertiae Freiburg trat zu dem Thema *Bleiben wir im Denken zukunfts-fähig?* an. Die immer noch anhaltenden Proteste rund um Stuttgart 21, die eine rechtzeitige

Fertigstellung des neuen Bahnhofs Makulatur werden lassen, machen im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit unseres Denkens äußerst nachdenklich. So gehe es aktuell unter anderem um die Verbringung von Eidechsen auf dem Gelände des zu bauenden Bahnhofs in ein anderes Biotop, was Heerscharen von Umweltschützern, darunter auch Juristen, auf den Plan gerufen habe. Im Konkreten gehe es um die Frage, ob sich die Eidechsen im neuen Biotop wohlfühlen werden, so daß ihre Population nicht gefährdet ist. Die Frage werde in den Medien auf Wissenschaftsniveau diskutiert, obwohl zwischenzeitlich nachgewiesen worden ist, daß italienische Eidechsen, die per Zug im Stuttgarter Bahnhof angekommen sind, sich prächtig auf die dort lebenden schwäbischen Eidechsen eingelassen und sich mit ihnen vermehrt haben. Insofern seien schwäbische Eidechsen durchaus anpassungsfähig und würden doch einen Umzug unweit des Bahnhofs gut verkraften können. Auf der Suche nach der Antwort auf die Frage, warum wir Menschen heute Veränderungen ablehnen, wurde in der anschließenden Diskussion deutlich, daß wir heute im Gegensatz zu der Zeit beispielsweise nach dem Zweiten Weltkrieg viel mehr an Wohlstand und Sicherheit zu verlieren haben und daher weniger innovationsfreudig und damit Veränderungen gegenüber aufgeschlossen sind. Hoffnungsfroh machen Goll die Jüngeren, die natürlich anders denken und handeln als die Älteren. Sie verfügen seiner Sicht nach über keine Informationsdefizite, obwohl die jungen Menschen, hier nahm er die eigenen Kinder zum Maßstab, sich nicht über Zeitungen und Fernsehen, sondern überwiegend über das Internet informieren. Priester bewertete den Vortrag auf ostpreußisch mit „großartig“ und verband dieses Bonmot mit Hinweis auf sein Hamburger Corps Albertina, einem Zusammenschluß der drei Königsberger Corps.

Nach dem Mittagessen kehrten wir zum Preußenhaus zurück. Frau Kathrin Schwesinger, Rechtsanwältin aus New York, referierte zu dem Thema *Die Business Judgment Rule – ein transatlantisches Mißverständnis*. Deziert arbeitete sie das unterschiedliche Verständnis von Business Judgment Rule in den USA und Deutschland heraus. Während § 93 AktG die Haftung der Vorstandsmitglieder bereits für fahrlässige Fehler auf Basis einer objektiven Ex-post-Bewertung auslöse, könne der amerikanische Vorstand durchaus fahrlässig gehandelt haben, wenn er auf informierter Basis und insbesondere dem Unternehmen gegenüber loyal gehandelt hat und von der Richtigkeit

seiner Entscheidung überzeugt war. Die Definition des Unternehmensinteresses unterliege ausschließlich dem Board of Directors, maßgeblich sei die subjektive Einschätzung zum Zeitpunkt der Entscheidung, die von den Gerichten nicht durch den späteren Verlauf plausibilisiert werde. Amerikanische Gerichte lehnen eine Erfolgshaftung ab und treten für den Erhalt der Risikobereitschaft der Manager ein, die durch eine Inanspruchnahme bei Haftung für Verluste gefährdet werde, abgesehen von krassen Fällen wie vor Jahrzehnten der Enron-Skandal. Natürlich müssen amerikanische wie auch deutsche Geschäftsleiter ihre Entscheidungen für eine Enthaltung dokumentieren. In Deutschland müsse von den Klägern nur dargelegt werden, daß eine Pflichterfüllung nicht vorgelegen habe, dem amerikanischen Kläger werden hingegen umfassende Darlegungslasten auferlegt. Mit einer Inanspruchnahme ist man in Deutschland dabei schneller, und eine Verurteilung ist leichter, da sich die Gerichte durchaus ein eigenes Bild von der Entscheidung anhand des eingetretenen Erfolgs bzw. Mißerfolgs machen dürfen, wobei bestandsgefährdende Entscheidungen per se unvereinbar mit dem Unternehmensinteresse sind. Solche bestandsgefährdenden Entscheidungen sind in Amerika rechtlich nicht zu beanstanden, wenn diese zum Zeitpunkt der Entscheidung nachvollziehbar sind und Interessenskonflikte im Entscheidungs-

findungsprozeß berücksichtigt und sauber abgearbeitet werden. „Meine Herren, strengen Sie sich an“, so Priester über den auch rhetorisch brillanten Vortrag von Frau Schwesinger.

Herr Prof. Dr. Jens Ekkenga, Universität Gießen, referierte zu dem Thema *Mitbestimmung der Aktionäre über erfolgsorientierte Vergütungssysteme für Angestellte*. Die Tendenz zur Übervergütung von Führungskräften und bestimmten Arbeitnehmergruppen, hier insbesondere die „Banker-Boni“, bringt nicht nur Aktionäre auf den Plan, die über solche Vergütungen mitentscheiden wollen, sondern auch Rechtswissenschaftler, die sich der interessanten Fragestellung, Beteiligung der Aktionäre in der Hauptversammlung bei erfolgsorientierten Vergütungssystemen, zuwenden. Das Bedürfnis nach juristischer Überprüfung drängt sich geradewegs auf, wenn es wahr sein sollte, daß die von der Deutschen Bank gezahlten Banker-Boni die Höhe der zuletzt ausgeschütteten Dividende erreicht haben sollen. Während § 120 Abs. 4 AktG seit kurzer Zeit ermöglicht, daß die Hauptversammlung einer börsennotierten Gesellschaft über die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschließen kann, gibt es keine vergleichbare Regelung für erfolgsorientierte Arbeitnehmervergütungen. Die Befassung der Hauptversammlung mit Vorstandsgewürten soll vornehmlich einem Interessenskonflikt, nämlich einer etwaigen

Befangenheit des Aufsichtsrats, entgegenwirken; dieser Gedanke paßt nicht auf Mitarbeiterbeteiligungen. Auch aus organisationsrechtlichen Grundlagen, nämlich Kompetenz der Hauptversammlung im Rahmen der Ergebnisverwendung, folgt, daß die Entscheidungskompetenz der Hauptversammlung erst dort beginnt, wo die Ergebnisermittlung aufhört; Löhne und Gehälter sind jedoch Teil der Ergebnisermittlung. Prof. Ekkenga gab einen systematischen Überblick über die Zuständigkeit der Hauptversammlung bei der Beteiligungsrechtsbegründung von Arbeitnehmern. Soweit Arbeitnehmern Genußrechte oder Mitarbeiteraktien zugewendet werden, ist die Hauptversammlung zu beteiligen, nicht jedoch beispielsweise bei Phantom Stocks bzw. Stock Appreciation Rights (SAR), die die Aktionärsstruktur nicht verändern bzw. Aktionärsbeteiligungen verwässern, auch wenn diese Rechteinräumung enorme wirtschaftliche Konsequenzen für ein Unternehmen haben kann.

In diesem Jahr wird das 9. Österberg-Seminar am 20. Oktober 2017 stattfinden und erneut ermöglichen, fachliche Fortbildung mit einem Wiedersehen auf den Tübinger Corphäusern zu den Antrittskneipen zu verbinden.

Geck III Guestphaliae Bonn, Guestfaliae

Vorankündigung

7. Seminar Medizin auf dem Österberg

Vom Schilddrüsenknoten zum Schilddrüsenkarzinom – Operationsindikation „Klug entscheiden“ (DGIM)

Samstag, den 21. Oktober 2017, 9:30–17:00 h auf dem Rhenanienhaus in Tübingen

Moderatoren und wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Heyo Eckel Rhenaniae Tübingen, Borussia Halle; angefragt: Prof. Dr. P.-M. Schumm-Dräger, Ärtztl. Dir. d. Zentrums f. Innere Medizin, München, Präs. d. Deutschen Gesellschaft f. Innere Medizin (DGIM)

1. Zufallsbefunde und Epidemiologie der Schilddrüsenknoten und -karzinome (Angefragt: Dr. M. Walz, Ltd. Oberarzt der I. Chirurg, Klinik f. Allg. Chirurgie, Kompetenzzentrum Schilddrüse a. Klinikum St. Elisabeth Straubing)

2. Vermehrt Schilddrüsenkrebs im Umfeld des Atomlagers Asse Niedersachsen?

(Angefragt: Dr. M. Pulz, Ltr. d. Nds. Landesgesundheitsamtes, Krebsregister Nds., Hannover)

3. Schilddrüsenkarzinome infolge der AKW-Unfälle in Tschernobyl und Fukushima aus der Sicht eines Strahlenbiologen (o. Prof. em. Dr. Dr. h.c. Chr. Streffer Borussia Tübingen, Dir. i.R. Inst. f. Strahlenbiologie, Universitätsklinikum Essen)

4. Klinik und Differenzierung der Schilddrüsenknoten (Prof. Dr. M. Wagner, Ltd. OA u. internist. Experte Comprehensive Cancer Center Ulm)

5. Schilddrüsen-Szintigraphie (Prof. Dr. R. Bares Ltr. d. Abt. Nuklearmedizinische Endokrinologie d. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin Universitätsklinikum Tübingen)

6. Wie ist eine Differenzierung der malignen Entartung von Schilddrüsenknoten für eine gezielte Therapie möglich? (Angefragt: Prof. Dr. D. Führer, Dir. Klinik Endokrinologie und Stoffwechsel, Univ.-Klinikum Essen)

7. Operation von Schilddrüsenknoten (Angefragt: Prof. Dr. J. Musholt, Ltr. d. Endokrinen Chirurgie d. Universität Mainz oder

8. Echotherapie der gutartigen Schilddrüsenknoten. (Dr. J. Seeberger, FA f. Nuklearmedizin, Zentrum für Echotherapie Heilbronn

9. Radiojodtherapie und externe Strahlentherapie bei Schilddrüsenkarzinom (Angefr.: Ltd. Oberarzt Dr. A. Weber Rhenaniae Tüb., Inst. f. Radiolog. Diagnostik, interventionelle Radiologie u. Nuklearmedizin Berufsgenossenschaftl. Univ.-Klinikum, Bochum

10. Strahlenschutz im Notfall eines AKW-Unfalls. (Prof. Dr. R. Michel i.R. f. Strahlenschutz und Radioökologie, Ltr. d. Inst. f. Radioökologie u. Strahlenschutz d. Leibniz Universität Hannover, Ltr. d. Strahlenschutzkommission (2008–2011)

Zertifizierung beantragt b. d. Landesärztekammer B-W.

Organisation: Prof. Dr. Dieter Behrenbeck, Solingen, Anfragen bitte via E-Mail: behrenbeck-solingen@t-online.de

6. Österberg-Seminar Medizin „Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen“

Von Prof. Dr. iur. Ralf Holland II Rhenaniae Tübingen und Dr. iur. Bernd Schultze-Willebrand Rhenaniae Tübingen, Franconiae Jena zu Regensburg

Am 8. Oktober 2017 fand zu dem Generalthema *Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen* das 6. Seminar Medizin mit dem Thema *Kiffen auf Rezept – Cannabis als Arzneimittel und/oder illegale Droge* statt.

Hierzu hatten Alumni und Studenten der Tübinger Corps Franconia, Rhenania und Borussia eingeladen. Über achtzig Gäste, überwiegend Ärzte, haben teilgenommen.

Wie in den vergangenen Jahren war für die Planung und Organisation Prof. Dr. med. Behrenbeck Rhenaniae Tübingen verantwortlich. Ihm war es mit Unterstützung von o. Prof. Dr. med. Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn wiederum gelungen, namhafte Mediziner und Psychologen, Pharmazeutische Biologen aus dem Hochschulbereich und aus der Praxis, erfreulicherweise auch Professoren der Universität Tübingen, als Referenten zu gewinnen. Die Moderation der Vorträge hatte neben Prof. Böning wie in den vergangenen Jahren Prof. Dr. med. Eckel Rhenaniae Tübingen, Borussiae Halle übernommen.

1. Cannabis – eine andauernde Kontroverse – Was ist das Problem?

(o. Prof. Dr. med. Jobst Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn, Psychiatrische Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie an der Universität Würzburg)

Infolge des bis zum 20fachen angestiegenen psychotropen THC-Gehalts der im Handel erhältlichen Cannabisderivate ist auch das Suchtpotential gestiegen. Jede zehnte Person, die in der Pubertät oder Adoleszenz intensiv und regelmäßig Cannabis konsumiert, entwickelt eine Abhängigkeit mit erheblichen kognitiven Einbußen, sozialem Rückzug, Demotivation und zukünftig eingeschränkter Lebensgestaltung.

Die Ergebnisse eines vom Bundesministerium für Gesundheit in Auftrag gegebenen Forschungsprojektes zu Konsumrisiken im Freizeitbereich einerseits und ärztlich sinnvoll indiziertem therapeutischen Einsatz andererseits sollten abgewartet werden, um gesundheitspolitische Entscheidungen zu treffen.

2. Pharmakologie, Pharmazie der Cannabisprodukte.

(Prof. Dr. Theo Dingermann, Institut für pharmazeutische Biologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt)

Aus pharmazeutischer Sicht werden folgende Probleme diskutiert:

- Eigenanbau kann neben der oralen Anwendung geraucht oder über einen Vaporizer inhaliert werden
- Abgabe als Drogen, Extrakt oder Reinstoffe
- Klinische Studien: Im Internet und selbst in der Fachliteratur kursieren lange Listen von Symptomen und Krankheiten, bei denen Cannabis helfen soll. Die Pflanze hat zweifelsohne ihre Stärken; jedoch ist die Studienlage zur therapeutischen Verwendung von Cannabis für viele Indikationen nicht ausreichend; zudem ist die Qualität der klinischen Studien sehr heterogen. Für den medizinischen Einsatz von Cannabisprodukten sind höchste pharmazeutische Standards zu fordern.

3. Cannabis als Arzneimittel.

(Priv. Doz. Dr. med. Leo Hermle, Ärztlicher Direktor des Klinikums Christophsbad Göppingen, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Gerontopsychiatrie des Klinikums Christophsbad Göppingen)

In Deutschland dürfen derzeit 779 Patienten Cannabis zu medizinischen Zwecken erwerben und anwenden. Pflanzlichen Cannabisprodukten wird ein positiver Effekt unter anderem bei Spastizität im Zusammenhang mit multipler Sklerose, bei spastischen Lähmungen, bei Übelkeit und Erbrechen im Zusammenhang mit Chemo- und Strahlentherapie bei Krebserkrankungen und mit HIV-Medikation, bei chronischen neuropathischen Schmerzen, beim Tourette-Syndrom und in der palliativen Behandlung von Krebs und Aids zugesprochen.

4. Epidemiologie des Cannabiskonsums – aktueller nationaler und internationaler Stand.

(Dipl.-Psychologe Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel, Geschäftsführer Institut für Therapieforchung IFT München, Leiter Deutscher Knotenpunkt der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) Lissabon)

Cannabis ist sowohl unter Erwachsenen als auch unter Jugendlichen nach wie vor die mit Abstand am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland, Europa und vielen weiteren Ländern in der Welt. Dem *Epidemischen Suchtsurvey 2012* zufolge hat etwa jeder 20. Erwachsene in Deutschland in den letzten 12 Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert. Etwa ein Viertel der erwachsenen Bevölkerung hat irgendwann einmal im Laufe des Lebens Konsumerfahrungen mit Cannabis gemacht, die aber u.U.



Referenten mit Prof. Dr. Behrenbeck (re.)



Große Beteiligung auf dem Rhenanienhaus.

schon sehr lange zurückliegen können. Beim weit überwiegenden Teil der Konsumenten mit Konsumerfahrungen bleibt es beim vorübergehenden, sogenannten passageren oder experimentellen Konsum innerhalb umschriebener Lebensphasen.

5. Cannabiskonsum bei Heranwachsenden – ein entwicklungsbiologisches Hochrisiko.

(Dr. Kay Uwe Petersen, Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Tübingen)

Cannabis gehört mit alkoholischen Getränken und Tabak zu den gerade von Jugendlichen am häufigsten konsumierten Substanzen mit psychotropen Inhaltsstoffen. Weltweit steigt allerdings die Behandlungsnachfrage wegen Störungen im Zusammenhang mit dem Cannabisgebrauch. Etwa einer von zehn regelmäßigen Konsumenten entwickelt eine Abhängigkeit, sogar 17 % von denen, die mit dem Konsum bereits als Jugendliche beginnen. Nach Schätzungen verdoppelt regelmä-

riger Cannabiskonsum im Jugendalter das Risiko fehlender Schulabschlüsse und kognitiver Beeinträchtigungen sowie das Psychoserisiko. Regelmäßiger Cannabiskonsum in der Jugend beeinträchtigt die Entwicklung des Gehirns und vermindert die neuronale Konnektivität in spezifischen Gehirnregionen.

6. Rauschwirkung und Langzeiteffekte des Cannabiskonsums, Mißbrauch und Abhängigkeit aus der Sicht der Psychiatrie.

(Prof. Dr. med. Anil Batra, Stellv. Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen, Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht e.V.), stellv. Leiter des Referates Suchtpsychiatrie der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde (DG-PPN e.V.))

Cannabidinol werden u. a. anxiolytische, antipsychotische und neuroprotektive Eigenschaften zugeschrieben. Dieser Effekt tritt bei Hanzfüchtungen mit höherem THC-Gehalt nicht mehr auf. Kurz- und langfristige Auswirkungen auf die kognitive und psychomotorische Leistungsfähigkeit bei akuter Intoxikation und bei chronischem Gebrauch sowie auch anhaltende Beeinträchtigungen nach Beendigung des regelmäßigen Gebrauchs wurden in zahlreichen Studien und Metaanalysen bestätigt. Cannabis ist nachweislich mitverantwortlich für die Verstärkung psychotischer Erfahrungen und das Auslösen akuten psychotischen Erlebens. Weitere Risiken liegen in der Begünstigung von Depression, Angststörungen, Abhängigkeitserkrankungen und Suizidalität.

7. Therapiekonzepte bei cannabisbezogenen Störungen.

(Prof. Dr. med. Ulrich Preuss, Ärztlicher Direktor Vitos-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Herborn)

Die häufigsten Ursachen für eine Behandlungsnachfrage bestehen in Intoxikationen, Entzugssyndromen nach regelmäßigem Konsum, komorbiden psychischen Störungsbildern und der Rückfallprophylaxe. Die Inanspruchnahme des Suchthilfesystems wegen dieser Beschwerdebilder nimmt seit Jahren erheblich zu, so daß Therapiesuchende wegen cannabisbezogener Störungen die Rate der illegalen Substanzen vor den Opiaten anführt. Präsentiert werden zwei spezifische Therapieprogramme, Candis und Incant bei cannabis-assoziierten Störungsbildern.

8. Zur Position der Bundesärztekammer und der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft.

(Dr. med. Paula Hezler-Rusch, Vizepräsidentin der Ärztekammer Südbaden, Vorsitzende der

—Anzeige—

ostriga
Patentanwälte



Ihr Kompass für Patent • Marke • Design

Lust auf Innovation?

Werden Sie bei uns Patentanwalt!

job.ostriga.com



Dipl.-Ing. Jochen-Peter Wirths, Corps Montania Clausthal
Dipl.-Ing. sc. agr. Jurrien Vorwerk
Dr. sc. agr. Sonja Vorwerk

Ostriga Patentanwälte • Friedrich-Engels-Allee 430-432 • 42283 Wuppertal • Tel.: 0202 7588730 • ostriga.com

Kommission für Suchtfragen der Ärztekammer Baden-Württemberg)

Eine erweiterte Verordnungsfähigkeit cannabinoidhaltiger Arzneimittel wird grundsätzlich begrüßt. Die Verordnung und Erstattung von Pflanzen und Pflanzenteilen wird wegen fehlender wissenschaftlicher Evidenz, Dosierungsproblemen und insbesondere Schädigung durch Inhalation abgelehnt. Eine verpflichtende Begleitforschung wird gefordert.

9. Regierungsentwurf „Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften“.

(Rechtsanwalt Jörn Grotjahn Hildeso-Guestphaliae Göttingen, Berlin)

Betäubungsmittelrechtlich ist Cannabis bislang weder verkehrs- noch verschreibungsfähig. Eine Ausnahme davon gilt einzig für zugelassene Fertigarzneimittel mit dem Wirkstoff Cannabis. Fertigarzneimittel bedürfen einer arztmittelrechtlichen Zulassung. In Deutschland ist bis dato nur ein zugelassenes Cannabisfertigarzneimittel verfügbar, das nur zur Behandlung der Spastik bei Multipler Sklerose indiziert ist. Wer also heutzutage in Deutschland mit medizinischem Cannabis versorgt werden soll, bedarf zuvor einer Ausnahmegenehmigung des Bundesamtes für Arzneimittel (BfArM), die häufig erst nach verwaltungsgerichtlichen Verfahren erstritten wurden. Mit dem Gesetzentwurf wird Cannabis als Fertigarzneimittel verkehrs- und verschreibungsfähig, wenn der beabsichtigte Zweck nicht auf andere Weise erreicht werden kann. Sozialversicherungsrechtlich soll der

Versicherte einen Anspruch auf Versorgung mit medizinischem Cannabis erhalten. Bei der erstmaligen Verordnung ist eine Genehmigung der Krankenkasse erforderlich.

Gespräch am runden Tisch mit Referenten

Moderation: Prof. Dr. med. Jobst Böning; Gäste: Dr. Ulrich Foertsch Palatia-Guestphaliae, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Recklinghausen und cand. med. Dominik Brückl Saxoniae Leipzig, Franconiae Tübingen, Detmold

Zum Abschluß hob Prof. Dr. Böning sehr kritisch hervor: Jeglicher Drogenkonsum ist schädlich, hier muß dringend Einhalt geboten werden. Was die medizinische Anwendung betreffe, so können nach heutigem technischem Stand alle Substanzen extrahiert werden. Der „Anbau in der Badewanne“ ist daher absurd. Fazit der Diskussion: Die Aufklärung der Jugend über die Risiken muß z.B. in der Schule sehr viel früher und intensiver erfolgen.

In diesem Bericht werden nur einige der Kernaussagen der Referate wiedergegeben. Ein ausführlicher Bericht mit Quellenangaben und die Autoreferate der Vortragenden können unter behrenbeck-solingen@t-online.de oder telefonisch 0212 45177 angefordert werden.

Das 7. Seminar Medizin auf dem Österberg findet am Samstag, den 21. Oktober 2017 statt: „Vom Schilddrüsenknoten zum Schilddrüsenkarzinom – Klug entscheiden“. U. a. wird über die Schilddrüsenerkrankungen nach Tschernobyl berichtet.

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen Herr über Raum und Zeit

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Unverdrossen setzen Behörden, Institutionen mancherlei Art und Organisationen ihren Ausrottungsfeldzug gegen Memorabilien im öffentlichen Raum fort. Die meisten Opfer, nationalistischen Denkens und Handelns verdächtig, sind alte Bekannte, die man übersehen hatte. Aber es gibt auch neue Kandidaten! Martin Heidegger etwa, einst Deutschlands Vorzeigephilosoph, geht man nun ans Straßenschild, und in Wien greift man sogar, um alle Unholde zu erwischen, die in Kriegen mehr als ihre Pflicht getan hatten, zum probaten Mittel der Pauschalisierung: Der Heldenplatz soll umgetauft werden!

Wie reagiert die Öffentlichkeit? Hier ein Achselzucken, dort ein Kopfschütteln, das war's dann – bis vor kurzem. Denn als sich die Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald ihres Namensgebers entledigen wollte, gab es heftigen Widerspruch. Warum? Es gab mehrere Gründe. Soviel aber steht fest: Arndt war nicht nur ein Vorkämpfer der deutschen Einheit, sondern auch ein aufrechter Demokrat. Der rechtsradikaler Sympathien unverdächtige Historiker Götz Aly nannte die Entscheidung ein „Werk von Geschichtsexorzisten“, und die Bundeskanzlerin sei, so *Die Zeit*, „fassungslos“ gewesen.

Die Eiferer stört das nicht. Sie gebärden sich, als könnten sie mit den Spuren auch die Taten tilgen. Nun kann man zwar Schmerzen lindern, Unrecht sühnen, Verzweifelte trösten – dem Faktum selbst aber ist nichts mehr anzuhaben! Das könnte nur ein göttliches Wesen tun, denn dieses stünde über Raum und Zeit. Ein solches aber wandelt nicht in unserer Mitte.

Oder doch? Sollten Sie einmal Bundesjustizminister Maas begegnen, dann verneigen

Sie sich ganz tief – vorsichtshalber! Denn er versucht sich seit Monaten in dieser außerirdischen Disziplin, fest davon überzeugt, daß er nicht, wie einst Adam und Eva, dafür büßen muß.

Maas will per Gesetz diejenigen Bedauernswerten rehabilitieren, die nach dem früheren § 175 von 1945 bis zu dessen Abschaffung im Jahr 1994 rechtskräftig verurteilt worden waren. Die Bevölkerung würde das wohl gutheißen, denn die Zeiten haben sich, was die Akzeptanz bestimmter sexueller Orientierungen anbelangt, geändert. Namhafte Juristen allerdings widersprechen – nicht der Absicht, sondern dem Verfahren. Der Rechtsstaat, so argumentieren sie, dürfe die vom Grundgesetz vorgeschriebene Gewaltenteilung nicht mißachten. Wie könne ein der Exekutive zuzurechnender Justizminister vom Bundesgerichtshof bestätigte Urteile kassieren? Außerdem habe sich das höchste Gericht damals auch am Volkswillen und an der herrschenden Lehre der Wissenschaft orientiert.

Staatsrechtler warnen: Der Hauptpfeiler der Demokratie sei die Gewaltenteilung. Wer an ihm rüttle, gefährde das ganze Haus. Das zeigt das düstere Schauspiel, das zur Zeit in Washington einer verstörten Weltöffentlichkeit geboten wird. Außerdem schilt Maas mit seinem Gesetzentwurf nicht nur die damaligen Richter – er zerrt die Zeit selbst auf die Anklagebank, indem er Denken und Fühlen der damals Lebenden stigmatisiert.

Dabei ist doch jede Epoche fest davon überzeugt, den höchstmöglichen Wissensstand zu besitzen! Vor Pythagoras wußten Griechen, daß die Erde eine Scheibe sei, und noch vor kurzem stopften fortschrittliche Mütter ihren widerstrebenden Kleinen unbarmherzig Spi-

nat ins Mündchen, um deren Gesundheit zu stärken – bis man dahinterkam, daß der scheinbar hohe Nährstoffgehalt auf ein verschobenes Komma zurückzuführen war.

Rechtsstaatlich einwandfreie Urteile sollten wir also respektieren, was Gnadenakte ja nicht ausschließt! Denn Rechtsunsicherheit ist das letzte, was wir uns heutzutage leisten können. Nicht zufällig hat die *Gesellschaft für deutsche Sprache* das Adjektiv *postfaktisch* zum Wort des Jahres erklärt. Ein US-Präsident, der Hunderttausende dort gesehen haben will, wo Aufnahmen halb-leere Tribünen dokumentieren, „Fake News“, die Millionen in die Irre führen und Wahlen beeinflussen, Währungshüter, die offensichtlich Mephistos Ratschlägen zur wunderbaren Geldvermehrung aus *Faust II* folgen und vorzüglich kleine Leute um ihre Spargroschen bringen – da stimmt doch etwas nicht!

Und wird einem dann noch bewußt, daß vor Gericht und bei Amtsübernahmen immer noch Eide geschworen werden, obwohl, statistisch nachgewiesen, von hundert, die sie leisten, achtzig nicht mehr an einen den Meineid rächenden Gott glauben – wie fest ist der Grund, auf dem die Gegenwart steht und die Zukunft bauen will? Es ist das Privileg der Vergangenheit, nicht mehr präsent sein zu müssen. Lassen wir sie daher in Frieden ruhen. Wir möchten ja schließlich später auch nicht gestört werden, nicht wahr?



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de

—Anzeige—



**Redaktion,
Lektorat &
Korrektorat**
für Print- und
Onlinemedien

Promovierter Philologe, Verlagskaufmann und Lehrer (Corpsstudent) mit über 30 Jahren Berufserfahrung bearbeitet Texte aus den Bereichen Wissenschaft, Unternehmenskommunikation (Marketing und PR), Sachbuch, Belletristik und Studentica.

Dr. phil. Andreas Berger
Tel. 0721 3 52 47 12 · Mobil 0170 2 36 34 32

berger@wortundmedia.de · www.wortundmedia.de

—Anzeige—

**Studentische Bücher
und CDs im Internet**
www.versand.akadpress.de

Spätes Ja-Wort nach 122 Jahren Verhältnis von Saxonia Leipzig mit Brunsviga erneuert

„Am 5. Dezember 1891 wurde nach 50 Jahren das Kartellverhältnis durch Brunsviga gelöst. Grund waren die damaligen Auswirkungen der unsäglichen Kreispolitik. Im WS 1893/94 fragte Brunsviga an, ob man nicht wieder ein befreundetes Verhältnis aufnehmen könne. Saxonia antwortete damals, daß es noch zu früh sei, dies zu beantworten. Man hat 122 Jahre gebraucht, um die damalige Anfrage von Brunsviga positiv zu beantworten und in die Tat umzusetzen“, erklärte Weitzel II Saxoniae Leipzig, Brunsvigae in seiner Rede zum offiziellen Abschluß des nun erneuerten Verhältnisses beider Corps.

Am 1. Oktober 2016 wurde in Göttingen der Vertrag von beiden Senioren, Steegmann Saxoniae und Eisner II Brunsvigae, sowie den Altherrenvorsitzenden, Weitzel II und Hörning Brunsvigae, feierlich unterzeichnet. „Vorausgegangen waren natürlich seit 2009 gegenseitige Besuche sowie gemeinsame Veranstaltungen durch persönliche Kontakte unter den Aktiven und Inaktiven, die bald auch

zu freundschaftlichen Beziehungen der Alten Herren führten und sich seither zu einer verlässlichen Größe in beiden Corps entwickelt haben“, hob Hörning hervor und verwies auch auf den Austausch von Mehrbänderleuten im 19. Jahrhundert. Noch heute künde stolz ein hölzerner Zeuge von dieser Epoche. „Es handelt sich um den im Wohnzimmer stehenden, wunderschönen und mit vielen Schnitzereien versehenen Schrank. Er wurde von Saxonia Leipzig als Gastgeschenk zum 50. Stiftungsfest unserer lieben Brunsviga überreicht.“

Etwas bescheidener, wenn auch nicht weniger bedeutungsvoll, fielen die Gastgeschenke im vergangenen Jahr aus. So überreichte Weitzel II ein großes Bild vom 200. Stiftungsfest der Brunsviga und eine vierbändige Corpsgeschichte der Saxonia. Und darin ist auch über das einstige einvernehmliche Verhältnis beider Corps zu lesen, an das jetzt wieder angeknüpft werden kann – wenn auch nach gewisser Wartezeit.

–ger



Hörning (li.) mit Weitzel II nach Unterzeichnung.
(Photo: Privat)

Wieder befreundet: Lusatia Leipzig und Marchia Berlin

Dazu ein kurzer Rückblick: Die beiden blauen Corps hatten am 3. November 1908 in Berlin ihr befreundetes Verhältnis abgeschlossen, das sich insbesondere in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bewährte. Erster Zweibändermann aus dem Köseener, der bei Marchia nach der Rekonstitution 1951 aktiv wurde, war ein Lausitzer, der auf der zweiten Charge den Neuaufbau unterstützte. Umgekehrt half ein Märker als Zweibändermann und Consenior 1958 den Lausitzern bei ihrem schwierigen Start im West-Berliner Exil. Aus der gemeinsamen Zugehörigkeit zum Berliner SC und ihrer Zusammenarbeit dort ergaben sich über mehrere Aktivengenerationen hinweg auch enge persönliche Beziehungen zwischen den Angehörigen beider Corps, deren Häuser in Berlin-Dahlem nahe beieinander lagen. Nach dem Bau der Berliner Mauer gehörten aktive und inaktive Lausitzer und Märker zur Fluchthelfergruppe *Fuchs*, die auf gefährlichen Wegen Landsleute aus dem östlichen in den westlichen Teil Berlins holte (*Tunnel 57*). Spätere Reibungen im SC-Alltag führten zum Bruch des Verhältnisses am 16. Dezember 1976. Die beiden Senioren bereinigten aber die Atmosphäre durch eine PC und sorgten damit für einen angemessenen Umgang für die Dauer der weiteren gemeinsamen SC-

Zugehörigkeit bis zur Rückkehr der Lusatia an ihre Heimatuniversität Leipzig.

In den letzten Jahren kam es zur Wiederverannäherung. Die beiden Altherrenschaften mischten sich nicht ein und überließen die Initiative den Aktiven. Die CC tauschten Corpsbesuche aus und vereinbarten schließlich, das Verhältnis auch offiziell wiederzubeleben. Anlässlich der Weihnachtskneipe am 10. Dezember 2016 in Leipzig unterzeichneten die beiden Senioren feierlich das Abkommen, mit dem das alte befreundete Verhältnis nach vierzigjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen wurde. Anschließend ordneten der gemeinsame Alte Herr Weiß und der jüngste CB der Lusatia im Kneipraum den seit 1976 verwahrten Wappenschild der Marchia nach der alten Reihenfolge an der Wappenschildwand ein. Dann feierten die Aktiven mit zahlreichen Inaktiven und Alten Herren beider Corps in gehöriger Form auf der Kneipe die Wiederbegründung der Allianz zwischen den beiden ältesten Studentenverbindungen ihrer Universitäten.

Dr. Jan-David Hecht Lusatae

(Quellen: *Lausitzer-Zeitung* 1/2017 (März); *Berliner Märker Blätter* Nr.137 März 2017 und Detjen, Marion: *Ein Loch in der Mauer. Die Geschichte der Fluchthilfe im geteilten Deutschland*)



Weiß Lusatae EM, Marchiae Berlin (re.) reicht Wappenschild.
(Photo: Privat)

—Anzeige—

Schatzkisterl

Der kleine feine Platz für Ihr Couleur!

Mit dem Vollwappen
Ihres Corps individuell
und handgemalt gestaltet.

Damit Ihr Band und
der Zipfelbund immer
griffbereit und zugleich
vor allem sicher sind.

Jedes Stück ist ein Unikat,
das in Österreich gefertigt wird.

Diese unverwechselbare Handarbeit
ist in folgenden Größen erhältlich:

Kisterl groß: 15 × 10 × 8 cm
mit Wappen: zum Preis von 45 bis 50 €

Kisterl klein: 12,5 × 7,5 × 6,5 cm
mit Wappen: zum Preis von 40 bis 45 €
Für jedes zusätzliche Wappen
kommen 5 € hinzu.

Bitte beachten:
Alle Preise verstehen sich zzgl. Ver-
sandkosten aus Österreich

Auch Jagdmotive sind möglich!
(Preis auf Anfrage)

Bitte wenden Sie sich an
Christine Tagwerker
Akademische Verbindung
Orejades Clausthal
schatzkisterl@ct-service.at
Tel: +43 650 4214542



Mehr Hochschulen als Jugendherbergen

Von George Turner Frisiae Göttingen

Stolz können sich Bildungspolitiker an die Brust klopfen: Es gibt 619 Hochschulstandorte in Deutschland; alle 59 km trifft man auf einen solchen. Das hat das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ausgezählt. Damit sind es mehr als Jugendherbergen; davon gibt es gerade einmal 506.

In die Gesamtzahl gehen ein Universitäten mit zehntausenden von Studierenden, aber auch kleine Fachhochschul-Klitschen mit gerade einmal einigen Hundert Nutzern, gelegentlich womöglich kleiner als das lokale Gymnasium.

Für die „ländliche Versorgung“ mag das gut sein, für die Qualität und das Überleben wird es nicht immer ausreichen. Dabei ist der Anspruch unangemessen hoch: Lokalpolitiker bejubeln bei der Gründung mit stolzgeschwellter Brust das neue „Innovationszentrum“ und die „Kaderschmiede für den regionalen Mittelstand“; die Wahlkreismandatoren aller Parteien bescheinigen es sich selbst als Verdienst, die Einrichtung „an Land gezogen“ zu haben; die neu bestellten Dozenten haben ihre Visitenkarten mit dem Titel *Prof.* längst geordert. Nicht immer ist der *Dr.* verfügbar; dafür strebt man das eigene Promotionsrecht der neuen Perle an. Allenthalben Sonnenschein.

Jetzt gehört man zum Kreis der Städte mit einer Hochschule; der Einfachheit halber nennt man die Einrichtung „Uni“.

Ein Ausbau von Einrichtungen des tertiären Bereichs war sinnvoll; die Erhöhung der Anteile der jungen Menschen, die eine weiterführende Ausbildung erhalten, kam den Betroffenen zugute und erhöht das Potential an leistungsfähigen Absolventen für Wirtschaft und Gesellschaft. Die Ansiedlung von Einrichtungen des höheren Bildungswesens nach regionalpolitischen Überlegungen aber wird sich rächen. Dort, wo das Umfeld dem nicht entspricht, also es z.B. an der ansässigen Industrie mangelt, wird sich auch nicht die für eine Hochschule erforderliche Qualität an Lehrpersonen einstellen. Bei rückläufigen Zahlen von Studierenden – und das wird kommen – werden entsprechende Einrichtungen vor sich hinwelken. Der Mut, sie wieder zu schließen, wird fehlen, weil damit ja ein Standortnachteil für die Region verbunden wäre. In Wahrheit wird es sich bei solcher Situation um einen Nachteil, einen Ballast handeln. Am besten wäre, man würde die Gegebenheiten und mögliche Entwicklungen bereits bei der Gründung bedenken. Sonst bleibt nur, überflüssige Mini-Einrichtungen in Jugendherbergen umzuwandeln.

—Anzeige—

Rechtsanwälte vertreten nicht das Recht, sondern ihre Mandanten.

Robert Kroiß (*1949), deutscher Schriftsteller

„Als **Rechtsanwalt** verstehe ich Ihre rechtlichen Positionen – als **Unternehmensberater**, mit kaufmännischer Erfahrung in der Privatwirtschaft, habe ich immer ein Auge auf Ihre wirtschaftlichen Interessen – und als eingetragener **Mediator** kann ich Ihnen auf persönlicher Ebene helfen, Ihre Probleme schnell und effizient zu lösen.“

Dr. Michael-Paul Parusel
Rechtsanwalt • Eingetragener Mediator

Dorotheergasse 7
1010 Wien
Office: +43 (0) 1 / 512 46 66 0
Fax: +43 (0) 1 / 512 46 66 26
Mobil: +43 (0) 664 / 798 38 70
E-Mail: office@ra-parusel.at
Web: www.ra-parusel.at

Gesellschaftsrecht |
Inkasso- und Exekutionsrecht |
Internationales Recht |
Liegenschafts- und Immobilienrecht |
Mediation |
Mietrecht |
Unternehmensrecht |
Wirtschaftsrecht |
Zivilprozessrecht |

AHSC zu Braunschweig mit besten Beziehungen

Eisbein-Essen im Februar mit Nachbar-AHSC und SC-Corps

Der AHSC zu Braunschweig, gegründet am 10. Juni 1881, hat gegenwärtig 73 Mitglieder, deren Zugehörigkeit zu WVAC und VAC sich in etwa wie 60 zu 40 verhält. Das Jahresprogramm sieht durchweg pro Monat eine Veranstaltung vor, wobei natürlich der normale Stammtisch überwiegt. Diese Stammtische finden fast immer im Wirtshaus am Kohlmarkt statt. Aber auch die Damen sind in das Programm mit eingebunden, ebenso die Kinder und Enkelkinder, die bei Ausflügen in die nähere Umgebung Braunschweigs als belebender Faktor sehr gerne gesehen sind. Interessierte sind herzlich willkommen! Es empfiehlt sich jedoch eine vorherige Rücksprache per Telefon (siehe unten).

Die Hochschulen in Braunschweig (TU) und Wolfenbüttel (Ostfalia) liegen etwa 15 km voneinander entfernt. Es ist also nicht verwunderlich, daß sich eine enge Verbundenheit der in beiden Hochschulstädten ansässigen AHSC allein schon aus der geographischen Nähe ergab. Beide AHSC verstehen sich so gut, daß es nur logisch ist, daß Braunschweiger und Wolfenbütteler bei größeren Veran-

staltungen des jeweils anderen AHSC herzlich willkommen sind. Zudem wechseln sich zukünftig beide AHSC jährlich bei der Planung eines gemeinsamen Treffens ab.

Der Braunschweiger AHSC lud Mitte Februar traditionsgemäß zu seinem 61. Eisbein-Essen nach Braunschweig-Mascherode ein. Beide AHSC waren mit jeweils 15 bis 20 Mitgliedern vertreten. Von jedem der Braunschweiger Corps Frisia, Marchia, Rhenania ZAB und Teutonia-Hercynia kamen fünf Aktive hinzu sowie eine große Anzahl gern gesehener Gäste aus dem Braunschweiger Raum. Über 70 Teilnehmer waren es insgesamt, die eine gelungene Rede zu hören bekamen, umrahmt von kräftigem Gesang.

*Karl-Fritz Stoßberg
Franconiae Berlin zu Kaiserslautern*

Info und Kontakt:
AHSC-Vors. RA Bernhard Motzkus
Tel.: 0531 310731-18
E-Mail: b.motzkus@gmx.de



Angeregter Austausch mit Gästen. (Photos: Privat)



Beim traditionellen Eisbein.

—Anzeige—



Fertig mit der Schule, aber **noch keinen Plan**, wo es hingehen soll? Steckst Du fest in der Ausbildung oder im Studium und bist Dir unsicher, was **wirklich das Richtige** für Dich ist? Oder haben Sie eine Tochter oder einen Sohn, die/der sich momentan genau diese Fragen stellt, und Sie wollen sie/ihn unterstützen?

In unserem **Sommercamp vom 21. bis zum 25.08.2017** geben wir praktische Hilfestellung bei der Orientierung für wichtige Lebensentscheidungen. Gemeinsam in einer kleinen Gruppe und mit einem langjährig erfahrenen Personalentwickler als Coach findest Du heraus, welche **Träume und Ziele** Dich bewegen und welche **Möglichkeiten** sich Dir eröffnen, um diese tatsächlich zu realisieren.

Am Ende der Woche hast Du Klarheit und einen konkreten, sofort umsetzbaren Plan für die aktive und eigenverantwortliche Gestaltung Deines Lebensweges!

Bitte fordern Sie weitere Informationen an bei: Dipl.-Päd. Roland Klingbeil, Corps Bavaria Würzburg
Alte Marktstraße 3, 31785 Hameln • www.Fach-Werk.biz • coaching@fach-werk.biz • Tel.: 05151/756 5841

**FACH
WERK**

Lübecker Verein Alter Corpsstudenten feierte an der Wakenitz 1. Sommerfest

Am 18. Juni 2016 lud der Lübecker Verein Alter Corpsstudenten (www.lvac.de) erstmals zu einem von ihm ausgerichteten Sommerfest ein. Gastgeber Haus herr war an diesem herrlichen Frühsommertag Bernd Wittenberg der Irminsul aus Lübeck. Wittenberg ist seit seiner LVAC-Mitgliedschaft vor wenigen Jahren regelmäßiger Teilnehmer an unseren monatlichen Stammtischen (soweit es ihn nicht beruflich in die Vereinigten Arabischen Emirate treibt).

Bei der Diskussion, wo und wie wir denn ein Sommerfest organisieren könnten, erklärte sich Wittenberg spontan bereit, uns sein herrliches Wassergrundstück zur Verfügung zu stellen. Da sein Schwager, ebenso Mitglied bei Irminsul, in einer Dixieland-Kapelle spielt, war auch schon für die musikalische Untermahlung gesorgt. So feierten wir Corpsstudenten mit unseren Damen bzw. Familien vom späten Vormittag bis zum frühen Abend in geselliger Runde bei Sonne, Musik, Bier und edlem Rebensaft. Der Sekt und die Weinfässer vom

Weingut Paul Anheuser Hasso-Nassoviae aus Bad Kreuznach wurden vom Winzer zu diesem Anlaß sogar persönlich angerollt.

Ein besonderer Dank gilt Frau Wittenberg, die das Festzelt, im herrlichen Garten an der Wakenitz gelegen, einige Tage genauso geduldig ertrug wie die zahlreichen corpsstudentischen Gäste.

Lau Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg

140 Jahre VAC Wiesbaden

Jubiläum mit Denkanstößen für AHSC

Mit einem Festkommers im glanzvollen Herzog-Friedrich-August-Saal der angesehenen Wiesbadener Casino-Gesellschaft feierte die Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden (VACW) ihr 140jähriges Bestehen. Die Vielzahl der Gäste aus Gesellschaft und Korporationswelt zeigte am 15. Oktober 2016 eindrucksvoll, welcher Stellenwert dieser mitgliederstarken Altherrenvereinigung über die Region hinaus zukommt.

Der VACW-Vorsitzende Udo A. Völke Hannoverae Göttingen betonte in seinen Willkommensworten wesentliche Aspekte des Zusammenfindens und -bleibens fern des einstigen Studienortes. Weil diese auch für andere AHSC bzw. Alte Herren Bedeutung besitzen, sind sie hier auszugswise wiedergegeben.

Bänder vereinen

„Wir pflegen unser Couleur, tragen Band und Mütze, malen Zirkel, führen Wahl- und Wappensprüche, oft auf Latein, Hauptsache auffallend, ungewöhnlich und einprägsam. Eben Symbole unserer Identität, unserer gemeinsamen Wurzeln.“

Lokale Vereinigungen wie die Vereinigung Alter Corpsstudenten in Wiesbaden bieten die Gelegenheit am Wohnort diese Symbole zu zeigen und damit die Identität fern des eigenen Corps zu leben. Denn obwohl in einer globalen Welt auch das eigene Corps näher an viele Alte Herren herangerückt ist, führt dies nicht zwangsläufig zu mehr Präsenz der Alten Herren auf Ihren eigenen Häusern. Die Gründe sind vielfältig. Hier kann die örtliche Vereinigung die Gelegenheit und den Raum geben, den corpsstudentischen Diskurs fern des eigenen Corps doch zu führen.“

AHSC kein „Corps-Ersatz“

„Als örtliche Vereinigung können und wollen wir aber nicht Ersatz für das eigene Corps sein. Wir können aber durch den Austausch untereinander voneinander lernen und erfolgreiche Initiativen und Ideen von einem ins andere Corps tragen. Ich wage sogar zu behaupten, daß derjenige Alte Herr, der sich lokal vor Ort engagiert, sich auch bei seinem Corps häufiger blicken läßt und stärker engagiert als der Durchschnitt – so zumindest meine Hoffnung und persönliche Erfahrung.“

Stärke gegenüber Konkurrenz

„Trotz der vielfältigen Konkurrenz durch Lions, Rotary, Gesangsvereine, Gesellschaften



VACW-Vorstände Höpfner, Kell, Racer und Völke (v. l.) mit Ehrengästen aus den Corpsverbänden. (Photos: Schwil)l

wie der Casinogesellschaft, in der wir heute Gast sind, und vielen anderen gesellschaftlichen Verlockungen sind wir heute immerhin rund 130 Alte Herren in der Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden. Alt und Jung gemeinsam – das ist für uns ein gelebter Grundsatz, und unsere Frauen und Kinder gehören dazu. Hinzu kommen Fröhlichkeit und Vergnügen bei geselligen Zusammenkünften.

Bewußtsein wecken bei Aktiven der Corps!

„Und trotzdem haben auch wir Nachwuchssorgen. Es wird immer schwerer, junge Alte Herren überhaupt ausfindig zu machen. Es ist keineswegs selbstverständlich, sondern leider eher die Ausnahme, daß man sich selbstständig bei der örtlichen Verbindung meldet. So leisten auch wir im besten Sinne Keilarbeit, um den Altersmix, der uns genauso wie unsere eigenen Corps, erst so richtig vital und spannend macht, aufrecht zu halten. Es wäre Aufgabe der AHSC und der öWVAC an den Studienorten den Kontakt zu den Aktiven zu suchen und durch Veranstaltungen auf deren Häusern unter Einbeziehung der Aktiven ein Bewußtsein für die Existenz der örtlichen Altherrenvereinigungen zu wecken. Der AHSC Darmstadt macht das zum Beispiel sehr vorbildlich. Nur wenn Corpsstudenten schon als Aktive erfahren und erleben, daß eine Altherrenvereinigung durchaus interessant und spannend sein kann, werden sie sich einer solchen später auch anschließen.“

Jeder einzelne gefordert

„Zusätzlich ist jeder einzelne gefordert, von seinen positiven Erfahrungen, die er in der Altherrenvereinigung macht, auch in seinem eigenen Corps zu berichten. Und wenn ich heute in die Runde hier schaue, bin ich zuversichtlich, daß Sie meine Herren, um ‚nicht der



Festredner Frieder C. Löhrer.



Dipl.-Kfm. Kai-Michael Schramm.

Pflicht nur zu genügen.’ genau die Botschafter sind, die wir brauchen.

Mir ist also nicht Bange um unsere Altherrenvereinigung – im Gegenteil. Und so blicke ich zusammen mit Ihnen heute Abend voller Stolz zurück auf 140 Jahre VAC Wiesbaden.“

Festrede und Grußbotschaften

Die Botschaft des Zusammenwirkens mit den aktiven Corpsstudenten wurde an jenem Abend eindrucksvoll unterstrichen, nämlich dadurch, daß die Corps Hannovera Göttingen, Baruthia Erlangen und Alemannia Karlsruhe auf dem Festkommers chargierten. Die Festrede hielt Frieder C. Löhner Saxo-Montaniae, Saxo-Borussiae Freiberg, ehemaliger WVAC-Vorsitzender von 2007 bis 2009. In stringenter Darstellung seiner Gedanken zu gesellschaftlicher Verantwortung und Staatswesen hob er den Toleranzbegriff hervor und klammerte auch tagesaktuelle Bezüge nicht aus. Mit viel Beifall wurde zuletzt auch die Eloquenz seines Vortrages honoriert.

Im Laufe des Kommerses folgten die Grußworte. Als erster Gratulant sprach Griefshaber

Hasso-Nassoviae, Nassovia Würzburg, 2. VAC-Vorsitzender, die Glückwünsche des Köseiner Altherrenverbandes aus und würdigte u. a. das große Engagement der VACW-Vorstandsmitglieder, die seit vielen Jahren in verschiedenen Positionen den AHSC leiteten. Zu den weiteren Rednern zählte Dr. Wieland Nassoviae Würzburg, der die besten Grüße des AHSC Darmstadt überbrachte und das beiderseitige hervorragende Nachbarschaftsverhältnis ausdrückte.

Anschließend sprach Herr Kai-Michael Schramm, Landsmannschaft Hercynia Mainz, für den örtlichen VaCC und den Coburger Convent. Er hob bei seiner Gratulation die ideelle Verbundenheit der drei pflichtschlagenden Korporationsverbände hervor und erinnerte an die gemeinsamen offiziell-

len, feuchtföhlichen Kneipen zwischen den Wiesbadener Altherrenverbänden.

Nach den Reden weiterer Gratulanten schloß der Kommers mit dem Lied *So pünktlich zur Sekunde* und den Farbenstrophen. Anschließend traf man sich mit den Damen, für die ein eigenes Programm arrangiert worden war, schließlich in einem urigen Traditionslokal der Altstadt. Ein Klavier war ebenfalls vorhanden. So kam Dr. Miele Agronomiae Hallensis, Ehrenvorsitzender des VACW, nicht umhin, dem drängenden Wunsch der heiteren Jubiläumsgesellschaft nach studentischen Klängen zu entsprechen. Beim spontanen Gesang der Kommerslieder fand der Abend einen fröhlichen Ausklang bis weit nach Mitternacht.

-ger

25 Jahre Neubeginn AHSC Dresden

„Ein AHSC muß immer mal wieder den sonst üblichen Stammtisch durch besondere Veranstaltungen anreichern“, untertreibt der Vorsitzende Schuldt Palatia-Guesphaliae angesichts der Feier zum silbernen Jubiläum des Neuerstehens „seines“ AHSC nach der Wiedervereinigung. Er weist damit auch auf eine Dresdener Erfolgsgeschichte hin, zu der das gute Verhältnis zu den drei Corps vor Ort nicht unwesentlich beiträgt. So bot das Corpshaus der Teutonia diesmal den würdigen Festrahmen.

Ein Blick zurück: Vier Corpsstudenten hatten sich im Februar 1991 eher zufällig getroffen und beschlossen spontan, einen AHSC zu gründen. Vorsitzender wurde Lutz-Otto Krebs Rhenaniae Darmstadt, Hassiae Gießen zu Mainz, der aus beruflichen Gründen schon im Sommer 1992 Dresden verlassen mußte. Das Amt übernahm Christian Schuldt Palatia-Guestphalia, der den Entschluß gefaßt hatte, sich von seinem Arbeitgeber (Dresdener Bank) von Bremen an die Elbe versetzen zu lassen. Eine gewisse Kontinuität war also gewährleistet – und die dauert bis heute an. Das wurde gebührend gefeiert. Rund 50 AHSC-Mitglieder (30 Köseiner, 19 Weinheimer) sowie Gäste und Corpsburschen samt Füchsen waren Ende vergangenen Jahres zu einer Festlichen Kneipe aufgefordert.

Schuldt zelebrierte mit pflichtbewußter Frische und ohne Anflug von Amtsmüdigkeit die Leitung der Festlichen Kneipe. Ihm zur Seite standen nicht minder souverän im Comment die Herren Scheib Germaniae Hohenheim, stellvertretender Vorsitzender, und Günther Frankoniae-Prag zu Saarbrücken. Zur ausgesprochen heiteren Festlichkeit, wie die fröh-



Vor dem Corpshaus der Teutonia.

(Photos: AHSC Dresden)

lichen Kneipanten bestätigen können, trugen zumal geistreiche Reden bei. So sprach Herr Akens Teutoniae Dresden, Paleo-Teutoniae als WVAC-Vorstandsmitglied im Namen des Verbandes, und Herr Krebs berichte als Mann der ersten Stunde von den Anfängen in Dresden. Sehr stimmungsvoll wurde der Kommersgesang von Creutz I Silvaniae mit der Violine und Rossmannith Bavariae Würzburg am Klavier begleitet. Unter dem Kommando von AHSC-Schriftführer Brandenburg Hubertiae Freiburg, Silvaniae waren für die Füchse Disziplin und zügige Bierversorgung selbstverständlich, so daß die drei Stunden des offiziellen Teils hohe Wellen bester Stimmung schlugen. Sie wird den AHSC in Dresden zu-



Creutz I (Violine) u. Rossmannith.

sammen mit den Corps weiter beflügeln können – kontinuierlich seit 1991. Sachsens Glanz erstrahlt auch im Spiegel des AHSC. -ger

Dipl.-Ing. Dr. mont. Gerhard Löcker des Schacht EM

AH EM Dipl.-Ing. Dr. mont. Gerhard Löcker ist nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am 26. September 2016 für immer von uns gegangen.

Gerhard Löcker wurde am 23. Dezember 1932 als Sohn von Josef Löcker und dessen Frau Johanna in Leoben geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Gymnasium, an dem er 1952 die Reifeprüfung ablegte. Ein Stipendium der damaligen Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft ermöglichte ihm anschließend das Studium der Hüttenkunde an der Montanistischen Hochschule Leoben.

Bereits im November 1952 wurde er als Fuchs des Corps Schacht akzeptiert. Das Burschenband erhielt er anlässlich seiner Reception ein Jahr später. Er focht, nachdem das studentische Fechten nach dem Krieg wieder möglich geworden war, nachträglich eine Fuchsenpartie im November 1954 und eine Burschenpartie im Februar 1955.

Als Gerhard Löcker im WS 1955/56 das Amt des FM bekleidete, oblag es ihm, zehn Fuchse auf den unter der Leitung des Corps Schacht stehenden Hochschulledersprung vorzubereiten.

Gepflogenheit war damals, im Anschluß an den Ledersprung zum Bergmannsbrunnen am Leobener Hauptplatz zu ziehen und der dort aufgestellten steinernen Statue eines Bergmannes als neue Standesgenossen ihre Aufwartung zu machen. Angespornt durch das zuvor bei den Feierlichkeiten üppig konsumierte Bier versuchten die kurz vorher in ihren Stand gesprungenen Studenten im Übermut, die Holzverkleidung, mit der die Skulptur im Winter vor Schnee und Eis geschützt war, zu entfernen. Da geschah das Malheur: Die Statue stürzte mitsamt der Holzverkleidung vom Sockel und zerbarst in tausend Stücke. Schachter waren bald als Rädelsführer dieser unglückseligen Angelegenheit ausgeforscht und mußten für die Restaurierung des Bergmannes aufkommen. Um die erforderlichen Mittel aufzubringen, wurden alle aktiven und inaktiven Corpsbrüder verpflichtet, den gesamten Lohn für einen Monat Feriarbeit abzuliefern. In der über 150 Jahre dauernden Geschichte des Schacht stellt dieses Ereignis wohl ein einzigartiges dar!

Bereits während seines Studiums war Gerhard Löcker nach der ersten Staatsprüfung von 1956 an als wissenschaftliche Hilfskraft an der Lehrkanzel für Metallkunde und Werkstoffprüfung bei Prof. Dr. Roland Mitsche tätig. In dieser Zeit fungierte er auch als Sportreferent der Österreichischen Hochschülerschaft an der Montanistischen Hochschule.

Mit der Fertigstellung seiner Diplomarbeit bei Corpsbruder AH Dipl.-Ing. Walter Martinielli in der Stahl- und Temperguß AG Traisen und nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung schloß Gerhard Löcker sein Studium erfolgreich ab und graduierte im Frühjahr 1958 zum Diplomingenieur für Eisenhüttenwesen.

Als Stipendiat mußte er seine Berufslaufbahn in einem Betrieb der ÖAMG beginnen. Dieser Verpflichtung kam er im Werk Traisen



nach, wo er vorerst als Assistent von Martinielli als Betriebsingenieur in die Qualitätsstelle für das umfangreiche Erzeugungsprogramm der Stahl- und Temperguß AG tätig war. Bereits 1962 übernahm er die Leitung dieser Qualitätsstelle, die sowohl die Güte der Produktionsprozesse von Erzeugnissen aus unlegiertem bis zu hochlegiertem Stahlguß als auch jene von Gußeisen mit Kugelgraphit sowie Temperguß überwachte. Seine Erfahrungen vor Ort bildeten die Grundlage für seine Dissertation zum Thema „Beitrag zur Systematik der Graphitbildung aus metastabilen Eisen-Kohlenstoff-Legierungen“. Im Dezember 1968 erfolgte schließlich die Promotion zum Doktor der montanistischen Wissenschaften.

1969 wurde Gerhard Löcker zum Betriebschef und in weiterer Folge 1973 zum Betriebsdirektor ernannt. Diese Funktion übte er bis zu seiner durch die damalige Krise der verstaatlichten Österreichischen Industrie bedingte frühzeitige Pensionierung zum Jahresende 1987 aus.

Ab 1965 war er zusätzlich Mitglied des Fachausschusses Gießereiwesen des Österreichischen Normungsinstituts, als dessen Vorsitzender er von 1975 an weit über seine berufliche Tätigkeit hinaus bis 2001 fungierte.

Seiner Heimatstadt Leoben und dem Corps Schacht war und blieb Gerhard Löcker stets tiefest verbunden. Schon während seiner beruflichen Tätigkeit in Traisen und auch danach gab er über 37 Jahre von 1963 bis 1999 die Corps-Zeitung heraus. Nach seiner Pensionierung kehrte er nach Leoben zurück und bezog dort wieder das Wohnhaus seiner Familie.

Am AHC anlässlich des 126. Stiftungsfestes übernahm er als Obmann den Vorsitz im Verband der Alten Herren des Corps Schacht, den er bis 2004, also über 17 Jahre, innehatte. Dies stellte sich insofern als glückliche Fügung heraus, als er in dieser Funktion eine erfüllende und mit großem persönlichem Engagement unter Ausnutzung all seiner persönlichen Kontakte in Stadt und Universität ausgeübte Tätigkeit fand. Gleichzeitig stand dem Schacht über viele Jahre ein mit reicher Erfahrung ausgestatteter Vorsitzender des AHV zur Verfügung und den Aktiven stets ein väterlicher Freund und Ratgeber bei.

In Anerkennung all seiner Verdienste zum Wohle des Schacht wurde Gerhard Löcker bei den Feierlichkeiten des 135. Stiftungsfestes im Jahre 1996 mit einstimmigem Beschluß des GC zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein Jahr nach Beendigung seines Studiums und mit Eintritt ins Berufsleben heiratete Gerhard Löcker am 25. April 1959 seine langjährige Jugendfreundin Helene Kardos und bezog mit ihr eine Dienstwohnung in Traisen. Dort erblickten auch seine drei Söhne das Licht der Welt. Klaus-Dieter wurde 1960 geboren, Gernot folgte 1961, und Uwe kam 1963 zur Welt.

Zur Freude des Vaters wurden zwei Söhne beim Schacht aktiv. Sowohl Klaus-Dieter als auch Uwe traten mit einem Studium an der Montanuniversität beruflich in die Fußstapfen ihres Vaters, während Gernot an der Universität Wien Theologie studierte und als Religionspädagoge tätig ist.

Zeitlebens fühlte sich Gerhard Löcker eng dem Sport verbunden, in jungen Jahren in Leoben als aktiver Eishockey- und Handballspieler, später in Traisen als aktiver Tennisspieler im Rahmen des Werkssportvereins. Auch in musikalischer Hinsicht galt er als äußerst begabt, spielte Klavier und Flöte, veranstaltete gemeinsam mit seinen Söhnen

nen Hausmusikabende und stand lange der Werkskapelle Traisen als Obmann vor.

Ein sehr schwerer Schicksalsschlag ereilte ihn, als seine innig geliebte Frau „Illi“, mit der er 46 Jahre glücklich verheiratet war, 2005 völlig unerwartet starb. So richtig konnte er sich von diesem Schock nicht mehr erholen und erkrankte 2010 selbst, wodurch er zunehmend in seinem Alltag eingeschränkt war. Trotz allem blieb er dem Schacht verbunden und veranstaltete mehrmals im Jahr Nachmittage bei Kaffee und Kuchen oder Bier und Gulaschsuppe, wozu er gern gesehene Freunde zu sich nach Hause einlud. Zu seinen Gästen zählten Universitätsprofessoren ebenso wie geistliche Würdenträger und Persönlichkeiten aus der Gesellschaft. Wichtig war ihm dabei auch die Anwesenheit aktiver Corpsbrüder. Bei diesen

legendären Jours fixes bewies er bis zuletzt seine geistige Regsamkeit und ein erstaunliches Erinnerungsvermögen.

Am Frühschoppen am Leobener Hauptplatz anlässlich des 155. Stiftungsfestes durfte er, schon im Rollstuhl sitzend, noch begrüßt werden. Dies sollte allerdings die letzte Veranstaltung des Schacht sein, an der Gerhard Löcker teilnehmen konnte.

Sein Leben war gekennzeichnet von tiefer Religiosität und der Suche nach Gott. Im Vertrauen auf den Allmächtigen hat er am 26. September 2016 diese Welt für immer verlassen. Nach dem Requiem in der Stadtpfarrkirche St. Xaver wurde AH EM Dipl.-Ing. Dr. mont. Gerhard Löcker neben seiner geliebten Illi am Zentralfriedhof in Leoben zur letzten Ruhe gebettet.

Lieber Gerhard, wir werden Dich nicht vergessen! Auf Deinen letzten Weg haben wir Dir Band und Mütze Deines geschätzten Corps Schacht mitgegeben, das Dir wie eine zweite Familie war, dem Du über 64 Jahre treu verbunden warst und für dessen Wohl und Gedeihen du Dich mit aller Kraft und allen Dir zur Verfügung stehenden Mitteln stets eingesetzt hast. Dafür danken wir, Deine Corpsbrüder, Dir aufrichtig und von ganzem Herzen! Fiducit und ein letztes Glück auf!

*Stefan Patscheider des Schacht
Schriftwart des AHV*

Der AHSC Düsseldorf trauert um seine verstorbenen Mitglieder

Im Dezember 2016 verstarb nach langer Krankheit Hans Werner Klünker Moenaniae. Klünker, geboren im Jahr 1936 und beruflich zuletzt Bundesbank-Oberrat, war lange Zeit Vorstandsmitglied des AHSC zu Düsseldorf. Darüber hinaus beklagen wir den Tod unserer Mitglieder Dr. Ammerling Franconiae Prag, Lusatiae Leipzig, Fabry 2 Hassiae Gießen zu Mainz, Dr. Jäger Hassiae Gießen zu Mainz, Kühne Franconiae Prag, Teutoniae-Hercyniae und Utermann Sueviae München im Jahr 2016 sowie Dr. Danco Sueviae Heidelberg im Februar 2017.

Wir sind tief erschüttert.

Für den Vorstand des AHSC zu Düsseldorf
Klasse Sueviae München

Friedrich-Wilhelm Ast Alemannia-Thuringiae

† 26. März 1964 † 12. Januar 2017

Der Berg ist überschritten; nun wird es leichter gehen.
(Friedrich der Große)

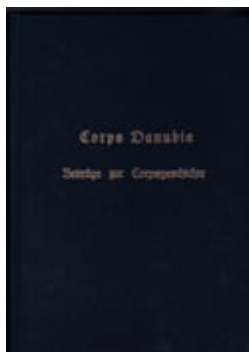
Mitten aus dem Leben wurde ein lieber
Corpsbruder von uns gerissen.
Wir werden seiner immer gedenken.

In tiefer Trauer
Dein Leibbursch
Dr. Fritz Küke Alemannia-Thuringiae





E. W. Allers
Das Deutsche Corpsleben
 mit einer Einleitung von
Franz Moldenhauer
 Nachdruck
 Durch ein Nachwort und weitere Abbildungen ergänzt von
Kans-Reinhard Koch
 Erscheinungsdatum: 15. 9. 2016
 ISBN: 978-3-9815935-4-9
 viii, XXVI, 123 Seiten; 110 teils farbige Abbildungen;
 22,5 x 30,5 cm; 800 g; Fadenheftung, Hardcover
 Preis: 69,00 € [D] — 70,90 € [A] — 79,00 CHF [CH]
 D. & L. Koch Verlag: Bonn 2016
 www.dlkoch-verlag.de



Corps Danubia, Beiträge zur Corpsgeschichte, von Dieter Scheiner, 370 S., zahlr. Abb., Leinen, geb. 47,- Euro

Die Geschichte der Danubia ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst wird die schwierige Entwicklung einer als monarchistisch-legitimistischen „Freien Burschenschaft“ gegründeten Verbindung bis zum „Freien Corps“ in der Zeit von 1921 bis 1938 behandelt. Insbesondere wurde durch die im vorgelegten Werk aufgenommene große

Anzahl von Statuten und Comments nebst Briefen und Aufrufen der Gründer dargestellt, wie schwer es war, die monarchistische Idee gegen einen wachsenden deutsch-nationalen Kurs der Studentenschaft durchzusetzen.

Ebenfalls finden sich im Buch die Statuten der Wiener deutsch-christlichen Verbindung Wasgonia und ein vom Wiener monarchistischen

Corps Ottonen vorgeschlagener Versuch eines engeren Zusammengehens. Die Unvereinbarkeit zwischen dem Ideal der Gründer und der politischen Realität führten schließlich zur Spaltung der Danubia. Sie wurde 1938 wie alle anderen Korporationen behördlich aufgelöst. Mit Mitgliederlisten, Chargen- und Mensurlisten sowie einem umfangreichen Bildteil wird der erste Teil beschlossen.

Der zweite Teil behandelt die Zeit von etwa 1952 bis zum 95. Stiftungsfest 2016. Dafür nutzte der Autor im Grunde das Archiv des Corps Teutonia, war doch das Schicksal der Danubia immer eng mit dem der Teutonia verknüpft. Wie schon die meiste Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg hatte Danubia auch danach keine eigene Kneipe und fand bei Teutonia Unterschlupf, ein Zustand allerdings, der auf die Dauer nicht gut gehen konnte. Der zweite Anlauf zur Rekonstitution im Jahre 2006 brachte nur ein kurzes Aufflackern. Auch dieser Teil endet mit diversen Statuten, Listen und einem Bildteil.

Das Werk ist zum o.a. Preis zzgl. Porto beim Autor selbst erhältlich: Dipl.-Ing. Dieter Scheiner, Belgiergasse 7, A-8020 Graz; E-Mail: dieter.scheiner@aon.at

—ger



Das Werden des Imperium Americanum und seine zwei hundertjährigen Kriege, von Menno Aden, 230 S., ca. 20 Abb., Paperback, Ares Verlag, Graz 2016, 16,- Euro ISBN 978-3-902732-63-7

Der Tübinger Franke Menno Aden (rec. 1962), der zum Dr. iur. promovierte und Prof. an der FH Essen und Präsident des Landeskirchenamts in Schwerin gewesen ist, legt das oben genannte Büchlein vor. Weit ausholend in die Alte Geschichte, gibt Aden, ganz anders als es mitteleuropäische Geschichtsbücher vermitteln, einen tiefen

Einblick in das langsame aber doch stete Werden des US-Imperiums. Sehr vielschichtig legt er dar, wo und warum ein Machtvakuum entstand bzw. sich Ansatzpunkte zum Eingreifen ergaben oder auch solche geschaffen wurden, um den eigenen Einfluß zu erweitern.

Der erste Schwerpunkt liegt bei der Entstehung der britischen Weltmachtstellung bis 1860, die über die Unterwerfung Indiens und den

Einbruch in das chinesische Reich über die Abgabe der britischen Vormacht zur See zu einer Doppelspitze London-Washington führte. Eine Achse, die bis in unsere Tage spürbar ist. Mit dem Ersten Weltkrieg verloren die europäischen Monarchien und damit ganz Europa an Gewicht und Bedeutung, Nationalismen griffen um sich. Neue Nationalstaaten entstanden.

Beginnend mit der Monroe-Doktrin von 1823 bis 1918 beschreibt Aden umfassend und akribisch den Weg der USA zur Weltmacht. Der Kampf um die Erdölquellen und um den Einfluß auf die Wirtschaft der einstigen Kolonialvölker zeichnet die nächste Phase aus, wobei die Dominanz Amerikas über die nach 1945 entstandenen europäischen Demokratien nicht fehlen kann. Letztlich befaßt sich Aden und mit dem amerikanischen Sendungsbewußtsein: die erwählte Nation zu sein, die ihre Vorstellung von Demokratie und einer Weltordnung andern Völker zu bringen, „beauftragt“ sei. Die vielen auf dem Weg zur Weltmacht begangenen Rechtsbrüche finden damit im historischen Gedächtnis ihre Rechtfertigung – und werfen bedeutsame Fragen auf. Lesenswert, neue Gedanken, die nachdenklich stimmen.

Hermann Rink Hassiae, Gothiae EM, Rhenaniae Bonn



49,90 €

**1951-2015 von Hermann Rink
Geschichte des Akademischen
Corps Gothia zu Innsbruck. II.
Teil.**

Das Buch schildert die Ereignisse der Semester 1951-2015 des Corps Gothia Innsbruck. Schwerpunkte sind die Rekonstitution 1951 und die großen Stiftungsfeste. Die typischen Sitten und Bräuche der Corps in Österreich speziell in Innsbruck und ihre Veränderungen im Laufe der Jahrzehnte werden festgehalten. Die 68er Jahre mit der Hochschulreform, der Übergang zur Massenuniversität, die Numerus-clausus-Einschränkungen und die Bologna-Reform werden beleuchtet, ebenso wie die sich aufbauenden Spannungen mit den örtlichen Burschenschaften, das Geschehen im Köseener SC-Verband, die Arbeitsgemeinschaft der Köseener Corps in Österreich (AGoEC) sowie die Entwicklungen in Südtirol werden gewürdigt. Kurzbiographien bekannter Götter, der Bergsteiger, der Musisch-Begabten, der Professoren, und ein Blick auf die Corps-Familien erlauben einen Einblick in die soziale Struktur des Corps.

357 Seiten 107 teils farbige Abbildungen
Hardcover, Fadenbindung, 24 x 17 x 3,2 cm,



185 €

**Wappentafel des KSCV im
Sommersemester 2014**

Die Wappentafel ist eine hochwertige Darstellung aller Wappen des KSCV. Die Gestaltung verbindet Historisches und Modernes. Der Kunstdruck wird auf 250g Papier mit den Sonderfarben Gold und Silber reproduziert. Zudem ist jedes Corpswappen in der Perkussionsfarbe eingefaßt.

Die auf 249 Stück limitierte Sonderauflage ist vom Künstler handsigniert.
Maße DIN A 1, 59,4 x 84,1cm



69,00€

**C.W. Allers
Das Deutsche Corpsleben**

Im Jahr 1902 hat der Hamburger Zeichner, Graphiker und Maler Christian Wilhelm Allers (1857-1917) – nach einem Aufenthalt bei den Bonner Corps – seine letzte große Ansichtenmappe „Das Deutsche Corpsleben“ herausgegeben. Das Werk umfasst 60 Tafeln, auf denen das Corpsleben in allen seinen Facetten in vollendeter Form zeichnerisch dargestellt ist. In einem ausführlichen von Allers ebenfalls reich illustrierten Vorwort von Prof. Franz Moldenhauer wird in das Werk eingeführt. Ein ausführliches Nachwort von Hans-Reinhard Koch beleuchtet Leben und Werk von C. W. Allers, insbesondere sein „Deutsches Corpsleben“ sowie seine Darstellungen von Corpsstudenten in seinen anderen Werken, die reproduziert sind. Auch werden die dargestellten Personen identifiziert.

123 Seiten, 110 teils farbige Abbildungen
22,5 x 30,5 x 1,5 cm



15,00€

Satzungen Version 2016

Farbentafel, Satzungen des Verbände und jetzt auch mit den Satzungen von Fabricius-Gesellschaft, Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung, Stifterverein, Verband für Studentenwohnheime, Einst und Jetzt und Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde.



90,00€

**Corps Starkenburgia
Beiträge zur Corpsgeschichte**

Im Juni 2016 hat das Gießener Corps Starkenburgia sein 190jähriges Bestehen gefeiert.

Rechtzeitig zu diesem großen Ereignis hat der Starkenburger Klaus-Dieter Schroth I in einem zweibändigen Werk die Geschichte dieses alten Gießener Corps vorgelegt. Zugleich ging der Verfasser auch auf die Grundzüge des Gießener Seniorenconvents ein.

Zeitgleich werden zudem folgende Ereignisse einem runden Festtag entgegensehen: • 160. Geburtstag von EM Wilhelm Fabricius II (12. Oktober 2017) • 210 Jahre Gießener Seniorenconvent (1. Juni 2016) • 175 Jahre offizielle Aussetzung des Korporationsverbotes an der hessischen Landesuniversität Ludoviciana (1. August 2015) • 125 Jahre Altherrenvereinigung STARKENBURGIA • 120 Jahre Corpshaus Starkenburgia (2014) • 140 Jahre AHSC zu Gießen (24. November 1876)

2 Bände Hardcover

insgesamt 1142 Seiten handumlegte Knebel, Verschnürung ohne Metallgespinst, Verzierungen an Kragen und Ärmeln, geperte Kordel



**ab
610€**

Kneipjacken

Die Jacken werden in der Region von Hand gefertigt. Dadurch sind verschiedene Schnitte möglich. Bitte senden Sie uns deshalb eine Musterjacke oder detaillierte Fotos einer vorhandenen Jacke, um den Verlauf der Verschnürung sowie die korrekte Farbwiedergabe gewährleisten zu können.

Gerne erstellen wir Ihnen ein konkretes Angebot. Für Sonderwünsche wie Pasbeltaschen, zusätzliche Verschnürungen, Übergrößen (ab Größe 56), Gehschlitz, andere Stoffe ist eine individuelle Berechnung erforderlich.

Beispiel: Tuchloden, mit 4 Paar Schließen je 2 handumlegte Knebel, Verschnürung ohne Metallgespinst, Verzierungen an Kragen und Ärmeln, geperte Kordel

Besuchen Sie uns auf www.service-centrum-corps.de!

SCC-GmbH, Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen, Tel. 034463-60019, Fax: 034463-600 482, Email: info@service-centrum-corps.de

Impressum

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Holger Schwill (-ger)
Robert-Franz-Ring 10a
06108 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Gestaltung und Satz

Peter Sommersgutter

Druck

le ROUX Druckerei
Daimlerstraße 4-6
89155 Erbach/Ulm
Telephon 07305 9302-970
Telefax 07305 93 02-975
t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluss

1. Juli 2017

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Ständige Redaktionsmitarbeiter
Richard G. Hückel, Alexander Junge, Marcus Griefshaber, Rainer Crusius, Thomas Deckers, Thilo Lambracht, Thomas Heglmeier, Falco Schickerling, Andreas Schurek, Andreas Theuer, Dr. Philipp W.- Fabry, Peter Sommersgutter, Janne-Claas Krüger, Jannes Heinrich Dawe, Hannes Mühlberg, Georg Williges, Jurek Zaroffe, Jonathan Hildebrand, Simon Pflästerer, Ansgar Thilmann, Volker Muth (Photographie)

Anschriften der Verbände

Kösener SC-Verband (KSCV)

Vorort SC zu Frankfurt (Oder)
Vorortspreeker Frank Muchow Silesiae,
Saxoniae Leipzig
Gubener Straße 15a
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5003634
vorort.kscv@die-corps.de

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand Nürnberg II
1. Vorsitzender
Richard G. Hückel
1 Guestphaliae Erlangen
Erlenfeld 14 • 91056 Erlangen
Tel.: 09131 6104210
Mobil: 0172 8608277
hueckel@vac-vorstand.net

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger
Tel.: 034463 60018
Fax: 034463 600482
buero@vac-vorstand.net
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2016/17
Der SC zu Darmstadt
Präsidiertes Corps Franconia Darmstadt
1. Vorortspreeker
Jonathan Hildebrand Franconiae
Alfred-Messel-Weg 3
64287 Darmstadt
Tel.: 06151 718250
vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

Vorsitzender
Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
Uhlengrund 21 • 25462 Rellingen
Mobil: 0162 1694948
alexander.junge@gmx.net

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Tel.: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
renategruenberg@aol.com

Partner und Initiativen

Akademie Weinheim Seminar e.V.

% Renate Grünberg
Taubenbergweg 9
69469 Weinheim
vorstand@aws-seminare.de
www.aws-seminare.de

Corps Akademie gGmbH

Parkstraße 3
06628 Bad Kösen
info@corpsakademie.de
www.corpsakademie.de

Der Cirkel e.V.

Alfred-Messel-Weg 3
64287 Darmstadt
vorstand@dercirkel.de
www.dercirkel.de

Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde e.V. (DGfH)

Oswald-Külpe-Weg 74
97074 Würzburg
info@hochschulkunde.de
www.hochschulkunde.de

Jugend Aktiv – Verein zur Förderung von Initiative und Verantwortung der Jugend e.V.

Sydneystraße 5
22297 Hamburg
www.jugendaktiv.org

Jugend Aktiv Mitteldeutschland – Verein z. Eliteförderung d. Jugend e.V.

An der Enckekaserne 6
39110 Magdeburg
info@jam-foerderung.de
www.jam-foerderung.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

% Prof. Dr. Wolfgang Herr
Hechtsheimer Straße 64
55131 Mainz
www.stifterverein.org

Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

% Ingo Nawrath
Nelkenstraße 7
77815 Brühl
freunde@foerderverein-wachenburg.de
www.foerderverein-wachenburg.de

CORPS digital

www.die-corps.de

www.corps-online.net

CORPS bei Facebook und YouTube finden unter: Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC); Verband Alter Corpsstudenten.

Standort: Handgelenk. Der Rettungszeitmesser EZM 12.



Modell EZM 12, ø 44 mm. Für den Luftrettungsdienst entwickelt und speziell für Notfallmediziner im Einsatz gestaltet. Weltneuheit PulsRotor mit PulsRotorskala zur Bestimmung der Herzfrequenz alle 15 Sekunden. Aufwärtszählender Innendrehring zur exakten Überwachung der „Platinum Ten Minutes“ und der „Golden Hour“. Abwärtszählender Außendrehring z.B. zur Medikationskontrolle. Besondere Konstruktion von Drehring und Bandsystem, dadurch einfache Reinigung, Desinfizierbarkeit und leichter Bandwechsel ohne Werkzeug. Gehäuse aus Edelstahl, perlgestrahlt, mit TEGIMENT-Technologie. Ar-Trockenhaltetechnik zur erhöhten Funktions- und Beschlagsicherheit. Magnetfeldschutz bis 80.000 A/m. Im edlen Etui mit dem SINN-Taschenmesser „Einsatzzeitmesser“. 3.250 Euro.
Für die Minuten, auf die es wirklich ankommt.

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Im Földchen 5-7 · 60489 Frankfurt am Main · Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200
In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz oder in der Sinn-Niederlassung
Römerberg 34 · 60311 Frankfurt am Main · www.sinn.de · vertrieb@sinn.de